Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

343 (28.7.1925) Morgenausgabe

Visual Library

Dienstag, 28. Juli 1925. Morgenausgabe 122. Jahrgang Nr. 343.

Karlsruher Tagblatt

mit

Industrie- u. Handelszeitung

und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegründet 1803

Bezugspreis halbmonatlich Mk. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.60 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenberechnung: für die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg., auswärts 30 Pfg., Reklamezeile 80 Pfg., an erster Stelle 90 Pfg., bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtl. Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Beilagen: Illustrierte, Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Hochschule, Jugend, Wehr und Kolonien, Lesekreis, Literatur.

Chefredakteur H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: J. Ehrhard; für den Nachrichtenteil: H. Voß; für Wirtschaftspolitik: Dr. H. Wilfert; für den Handel: H. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Technik: Dr. ing. R. Eisenlohr; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. C. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever; sämtliche in Karlsruhe; für Bilderbeilage: Otto Schumann, Berlin. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. — Berliner Redaktion: Dr. R. Jügler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion v. 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 207, 1973. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die Steuergesetze im Reichstag.

Eine gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien.

Am Regierungstisch Reichsfinanzminister Dr. **von Schlieben.** Präsident **Löbe** eröffnet um 2 Uhr 20 die Sitzung.

Er gibt zunächst Kenntnis vom Ableben des kommunistischen Abgeordneten **Eichhorn.**

Das Haus tritt dann ein in die

Zweite Lesung der neuen Steuervorlage.

Es handelt sich um das

Einkommensteuergesetz, das Körperschaftssteuergesetz, Reichsbewertungsgesetz, Vermögens- und Erbschaftssteuergesetz, die Verkehrssteuern, die Verbrauchssteuern, den Finanzausgleich und die Bier- und Tabaksteuer.

Verbunden damit wird ein Antrag **Julier** (deutschnational) auf Errichtung und Erhaltung eines Reichstabakforschungs-Instituts in Baden.

Abg. Dr. **Oberfohren** (Dntl.) gibt

im Namen der hinter der Regierung stehenden Parteien eine Erklärung

ab, wonach die in Frage kommenden Fraktionen, abgesehen von der Stellungnahme zum Finanzausgleich und den finanzpolitischen Verhältnissen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, den Steuergesetzen in der Fassung des Ausschusses mit Vorbehalt gewisser Verbesserungen zustimmen. Sie tun dies unter ausdrücklich schweren Bedenken, die sie in Einzelheiten der Gesetze und vor allem wegen der auf die Dauer unerträglichen steuerlichen Belastung der gesamten Wirtschaft und des einzelnen Steuerpflichtigen haben. Die genannten Parteien waren gezwungen, diese Bedenken zurückzustellen angesichts der Notwendigkeit, die erforderlichen Mittel für den Ausgleich des Haushalts und die Durchführung der Kriegsentschädigungsverpflichtungen zu sichern. Schon jetzt erweist es sich — so wird in der Erklärung festgestellt — daß diese Verpflichtungen in den kommenden Jahren die Steuerkraft des deutschen Volkes in so erdrückendem Maße in Anspruch nehmen werden, daß

man nur mit schwerer Sorge um Wirtschaft und soziale Entwicklung der Zukunft entgegensehen kann.

Die Hauptvoraussetzung für eine erträgliche Gestaltung dieser Leistungen sei eine Steuerpolitik, die in höherem Maße als bisher auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, das verringerte Einkommen des deutschen Volkes und seine sozialen Lebensnotwendigkeiten Rücksicht nimmt. Es erscheine oberste Pflicht, einen direkten Ausgleich zwischen den Lebensnotwendigkeiten der Wirtschaft, den sozialen und kulturellen Erfordernissen und den Bedürfnissen des Staates zu schaffen.

Ferner müßte für eine gleichmäßige und einheitliche Veranlagung und Bewertung bei der Besteuerung von Einkommen und Besitz gesorgt werden.

Leider gestatte die Finanzlage nicht, die in dieser Beziehung schädliche Umsatzsteuer zu mindern.

Die Regierung solle eine Aenderung der Umsatzsteuer prüfen und weitere Erleichterungen erwägen.

Eine erhebliche Verstärkung des Kinderprivilegs ist in die direkte Besteuerung eingebaut worden.

Der Steuerausschuß hat in die Gestaltung der Hauszinssteuer und die Miete die Beschlüsse des Wohnungsausschusses übernommen, aber erhebliche soziale Erleichterungen und Garantien hinzugefügt. Er hat die Hauszinssteuer in ihrer Geltungsdauer begrenzt und einigen Ländern eine Aenderung der Erhebungsform nahegelegt.

Beim Finanzausgleich

behält sich die Bayerische Volkspartei eine besondere Stellungnahme vor. Die übrigen Fraktionen erklären hierzu, daß sie dem Reich kein Kontrollrecht im einzelnen über die Länder und Gemeinden geben wollen, sondern daß sie nur durch statistische Unterlagen zur Klärung der Verhältnisse beitragen wollen. Es soll damit bewiesen werden, daß unsere steuerliche Gesamtbelastung das Maß der Belastung in jedem anderen Lande weit übersteigt, namentlich was Besitz- und Ertragsteuern angeht, obwohl auch die unteren und mittleren Einkommen ungleich höher als im Auslande belastet sind. Solche grundlegenden Beweise sind mit Rücksicht auf unsere außenpolitische Lage besonders wichtig. Die Parteien haben alles getan, was in ihren Kräften stand, um den Ländern und Gemeinden in bezug auf die Steuerüberweisungen entgegenzukommen, soweit die finanzielle Not des Reiches es irgend zuläßt. Sie hoffen, daß dieses Entgegenkommen den Weg zu einer Verständigung zwischen dem Reich und den Ländern eröffnen wird.

Zum Schluß betonen sämtliche hinter der Regierung stehenden Parteien, daß

die Verabschiedung der gesamten Steuerreform nicht länger hinausgeschoben werden dürfe.

Sie sind der festen Ueberzeugung, daß das in verhältnismäßig kurzer Zeit in vertrauensvoller Zusammenarbeit geschaffene Werk ein Grundstein für die finanzielle, wirtschaftliche und soziale Gesetzgebung des deutschen Volkes bilden wird. (Beifall.)

Die Stellungnahme der Opposition.

Abg. **Hertz** (Soz.) protestiert gegen die geheimen Verhandlungen der Regierungsparteien, die nicht dazu führen dürften, die parlamentarischen Instanzen zur Bedeutungslosigkeit herabzudrücken. Die neue Vorlage liefere den Beweis, daß die Rechtsparteien politische Ziele preisgeben, um materielle Vorteile für den Grundbesitz zu erkaufen. Die Sozialdemokratie lehne jede Verantwortung für dieses Gesetzgebungswerk ab, da es von rein kapitalistischen Bestrebungen beherrscht sei und weder auf soziale Forderungen noch auf den Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens Rücksicht nähme.

Abg. **Neubauer** (Komm.) nennt die Vorlage, eine unerhörte Bevorzugung des Besitzes. Die Sozialdemokratie habe ein Verbrechen begangen, daß sie keinen Massensturm gegen die Steuervorlage veranlaßte.

Abg. Dr. **Fischer** (Dem.) erklärt, bei den Regierungsparteien habe das Streben nach Anpassung der Steuerleistungen an die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit kein Verständnis gefunden. Die gegenwärtige Finanz- und Steuerpolitik befinde sich auf völlig falschem Wege. Die Zertrümmerung der Steuerquellen müsse schließlich zu einem Fiasko führen. Zur Aufrechterhaltung der verkehrten und überspannten Steuerpolitik füge man noch den Aufbau einer verkehrten Hochschutzzollpolitik hinzu.

Unwiderlegt seien bis jetzt die Berechnungen, wonach die Landwirtschaft bis zu 60 Prozent, Gewerbe, Handel und Industrie bis zu 70 Prozent ihres gegenwärtigen Ertrages durch Steuern belastet seien.

Man dürfe nicht einfach von der Ausgabenseite des Etats ausgehen, sondern müsse den finanzwirtschaftlichen Fragen von der Seite der Einnahmen zu Leibe gehen. Notwendig sei auch ein Etatgrundgesetz, das die gesamten Steuerleistungen in ein vernünftiges Verhältnis zu denen der Vorkriegszeit bringt. Ein durchgreifender Steuerabbau sei durchaus möglich.

Der Redner kritisiert dann die vorliegenden Steuergesetze, die alle die schönen Grundsätze vermissen ließen, von den die Neuordnung des deutschen Steuerwesens beherrscht werden sollte. der Redner tritt für einen finanzwirtschaftlichen Sachverständigenausschuß ein, der losgelöst von allen fiskalischen und parteitaktischen Erwägungen vielleicht am ehesten den Weg zu einer großen Finanzreform freimachen könne.

Reichsfinanzminister von Schlieben

weist den Vorwurf des Vorredners, daß er Fiskalismus treibe, zurück. Bei der gegenwärtigen unsicheren Wirtschaftslage sei es notwendig, für die Reichsfinanzen vorzusorgen. Mit den festgestellten Ueberschüssen müssen wir bis zum Ende des Jahres leben. Es handelt sich auch hier um Ausgaben im ersten Vierteljahr des neuen Geschäftsjahres, Ausgaben für das Auslandsdeutschtum usw. (Abg. Fischer ruft: „Warum gehen Sie auf meine Fragen nicht ein?") Sie können nicht verlangen, daß ich auf so detaillierte Ausführungen hier sofort Rede und Antwort stehe. Dazu ist auch das Plenum nicht der Ort. Ich bin bereit, im Hauptausschuß darauf einzugehen.

Abg. **Schröder** (Völk.) schließt sich der Kritik der Demokraten an. (Zuruf rechts: Eine neue Front). Der Redner protestiert gegen die Ueberspannung der steuerlichen Abgaben.

Obstruktionsversuche.

Ein kommunistischer und ein sozialdemokratischer Abgeordneter fordern Vertagung des Hauses.

Der Vertagungsantrag wird abgelehnt. Es wird in die Einzelberatung eingetreten und zwar in die 2. Lesung des Einkommensteuergesetzes.

Abg. **Eggerstedt** (Soz.) erhält das Wort. Als er die Rednertribüne besteigt, verlassen Abgeordnete der Rechten in großer Zahl den Saal. Die Sozialdemokraten und Kommunisten erheben dagegen stürmischen Protest.

Abg. **Rädel** (Komm.) beantragt erneut Vertagung. Da die Abstimmung zweifelhaft bleibt, muß Hammelsprung erfolgen. Es stellt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus.

Es wird sofort eine neue Sitzung mit der Tagesordnung Weiterberatung der Steuervorlage anberaumt.

Vizepräsident **Gräf** eröffnet die neue Sitzung um 7 Uhr. Die Steuerberatung wird fortgesetzt. Abg. **Schneider** (Dem.) wirft den Regierungsparteien vor, daß sie das Einkommensteuergesetz unter sich beschlossen hätten. Es sei als abgemachtes Geschäft an den Reichstag gekommen.

Um ⅛8 Uhr beantragt Abg. **Neubauer** (Kom.) erneut Vertagung. Zugleich wird die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelt.

Es setzt eine große Geschäftsordnungsdebatte ein. Dann wurde durch Auszählung festgestellt, daß 268 Abgeordnete anwesend sind, das Haus also beschlußfähig ist. Der Vertagungsantrag wird darauf abgelehnt.

In der fortgesetzten Debatte bekämpft Abg. **Höllein** (Komm.) die Taktik der Regierungsparteien. Als Höllein eine halbe Stunde gesprochen hat, macht Vizepräsident **Gräf** darauf aufmerksam, daß seine Redezeit abgelaufen ist. Erregt erwidert **Höllein**, daß er sich diese Methode nicht gefallen lasse, es sei doch doppelte Redezeit beschlossen. Wenn der Präsident wolle, könne er die Polizei holen lassen; er sei kein preußischer Rekrut und werde sich sein Recht nicht nehmen lassen. Unter allgemeiner Unruhe setzt dann **Höllein** seine Rede fort und greift besonders den Reichsfinanzminister heftig an.

Der Paragraph 1 wird dann gegen die Kommunisten angenommen. Darauf werden die Verhandlungen abgebrochen. Dienstag 1 Uhr Weiterberatung. Schluß nach 9 Uhr.

Die Arbeitspläne des Reichstags.

VDZ. **Berlin**, 27. Juli.

Der Aeltestenrat des Reichstages tritt am Dienstag, vormittags ½12 Uhr, erneut zu einer Sitzung zusammen, um die Geschäftslage des Reichstages zu beraten. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, wird wahrscheinlich beschlossen werden, die Reichstagsverhandlungen am Samstag, den 1. August abzubrechen und die Sommerferien eintreten zu lassen, da es außerordentliche Schwierigkeiten bereitet, das Haus in beschlußfähiger Anzahl zusammenzuhalten. Es sollen noch die Steuergesetze in zweiter und dritter Lesung erledigt werden, sowie die dritte Lesung des Etats, gegebenenfalls auch noch die Amnestievorlage. Eine Erledigung der Zollvorlage im Plenum hält man in dieser Tagung für ausgeschlossen. Voraussichtlich wird der handelspolitische Ausschuß bis Ende der Woche seine Arbeiten in erster und zweiter Lesung abschließen, so daß die Zollvorlage dann in das Plenum gelangen könnte. Die zweite und dritte Lesung im Plenum soll aber erst in einer besonderen Tagung des Reichstages im September erfolgen, die voraussichtlich vom 10. bis 12. September dauern dürfte.

Die Steuereinnahmen.

VDZ. **Berlin**, 27. Juli.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages berichtete Abg. Keil (Soz.) über den Etat der allgemeinen Finanzverwaltung. Der Gesamtüberschuß beträgt 3,513 Millionen Mark gegenüber einem Gesamtüberschuß von 2,138 Millionen Mark i. J. 1924.

An Einnahmen sind verzeichnet:

für die Einkommensteuer 1,7 Milliarden Mark,
für die allgemeine Umsatzsteuer 1500 Millionen Mark,
für die Körperschaftssteuer 300 Millionen M.,
für die Vermögenssteuer 500 Millionen M.,
für die Beförderungssteuer 282 Millionen M.

Die Grunderwerbssteuer ergibt 1925 nur 15 Millionen Mark gegenüber dem 10fach höheren Ertrag i. J. 1924

Die Börsensteuer, die i. J. 1924 allerdings nur 4 Millionen Mark erbrachte, ist mit Ablauf des 31. Dezember 1924 außer Kraft getreten. Der Ertrag der Börsenumsatzsteuer wurde von 150 Millionen Mark für 1924 auf 96 Millionen i. J. 1925 gesenkt.

An Zöllen und Verbrauchssteuern ergibt sich für 1925 ein Ertrag von insgesamt 1514 Millionen Mark gegenüber 1099 Millionen i. J. 1924.

Aus dem Steueraufkommen müssen an die Länder 2172 Millionen Mark überwiesen werden.

Staatssekretär Dr. Popitz vom Reichsfinanzministerium führte zum Etat aus, daß die Schätzungen nicht auf die Genauigkeit Anspruch erheben können wie früher, da die Möglichkeit des Vergleichs fehle. — Hierauf vertagte sich der Ausschuß auf Dienstag.

Neue Kämpfe um die Aufwertungsgesetze?

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

Dr. R. J. **Berlin**, 27. Juli.

In parlamentarischen Kreisen nimmt man heute an, daß in der gestrigen Beratung der Aufwertungsverbände im Reichstage der Beschluß gefaßt worden ist, grundsätzlich ein Volksbegehren auf Aenderung der Aufwertungsgesetze und Durchsetzung der Bestschen Entwürfe herbeizuführen. Für ein solches Volksbegehren würden nach Art. 73 Abs. 2 der Weimarer Verfassung die Aufwertungsverbände 3,9 Millionen Stimmen zusammenbringen müssen. Gleichzeitig müßte ein fertiger Gesetzentwurf mit vorgelegt werden. Dieser Gesetzentwurf würde, wenn 3,9 Millionen Stimmen für ihn stimmten, dem Reichstag vorgelegt werden, der zunächst darüber zu beraten und abzustimmen hätte. Wenn der Gesetzentwurf im Reichstag abgelehnt werden sollte, was bei der jetzigen Haltung der Regierungsparteien zu erwarten wäre, so könnte ein Volksentscheid über den Gesetzentwurf verlangt werden. Die Annahme des Gesetzentwurfes würde aber eine Mehrheit im Volke von mindestens 20 Millionen Stimmen erforderlich machen. Diese 20 Millionen Stimmen sind von den Aufwertungsverbänden auch im Verein mit der Sozialdemokratischen Partei nicht aufzubringen, solange die Regierungsparteien auch nur einen Teil ihrer Anhänger für die Parole der Stimmenthaltung gewinnen könnte.

Uebrigens scheint es zunächst über die Aufwertungsfrage, ob ein Volksbegehren und ein Volksentscheid über die Aufwertungsfrage stattfinden kann, da nach Absatz 3 des Art. 73 der Weimarer Verfassung in alle Angelegenheiten des Haushaltes, der Besoldung und in alle Abgabengesetze nur der Reichspräsident einen Volksentscheid veranlassen kann. Sollte eine Mehrheit des Reichstages verfassungsgemäß entscheiden, daß auch die Aufwertungsfrage unter das Kapitel Abgabengesetze gehört, was immerhin möglich ist, so würde ein Volksbegehren nicht stattfinden können, nachdem der Reichspräsident die Aufwertungsgesetze unterzeichnet hat.

Amerikas Interesse an der Sicherheitsfrage.

WTB. **Paris**, 27. Juli.

Nach einer Sondermeldung des „Neuyork Herald" wird in der Umgebung des Präsidenten Coolidge erklärt, die amerikanische Regierung werde sich für die demnächst in Brüssel beginnende Konferenz wegen des Sicherheitspaktes interessieren und einen nichtoffiziellen Beobachter zur Teinlahme an den Sitzungen len Beobachter zur Teilnahme an den Sitzungen verschiedenen Zeitungsvertretern erklärt haben, daß er bereit sei, alles zu tun, was in seinen Kräften stehe, um an einer friedlichen Gestaltung der Lage in Europa mitzuarbeiten, soweit es im Rahmen der von Amerika festgelegten internationalen Politik möglich sei.

In einer Betrachtung über die deutsche Note zur Sicherheitsfrage schreibt Chicago Tribune, eine wirkliche Stabilisierung Europas sei nicht möglich auf der Basis der Verträge von Versailles und St. Germain. Das Blatt billigt die deutsche Haltung, den Sicherheitspakt von einer Revision der Besetzungsbestimmungen des Versailler Vertrages abhängig zu machen. Der deutsche Einwand gegen Art. 16 werde herzl. Sympathien bei den Vereinigten Staaten finden. Die deutsche Argumentation und die Begründung der Haltung Deutschlands in der Durchmarschfrage seien vollkommen berechtigt. Die deutsche Note enthalte keinen Punkt, der Verhandlungen unmöglich mache.

Besuch des Reichspräsidenten in München.

TU. **Berlin**, 27. Juli. Wie die Telegraphen-Union von unterrichteter Stelle erfährt, wird sich Reichspräsident von Hindenburg am Abend des 11. August nach München begeben, wo am 12. August ein offizieller Empfang stattfinden wird. Einzelheiten des Programms sind jedoch noch nicht festgelegt.

Die Verhandlungsversuche in Marokko.

S. **Paris**, 27. Juli. Was die angeblichen Friedensvorschläge Abd el Krims anbetrifft, so wurde von amtlicher Seite heute abend in aller Form dementiert, daß Abd el Krim offiziell den Wunsch geäußert habe, in Verhandlungen mit Frankreich und Spanien einzutreten. Es liege bis jetzt keinerlei Antwort des Kabylenführers auf das französisch-spanische Friedensangebot vor.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ungewißheit über die Erledigung des Zollgesetzes.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes).

Dr. R. J. **Berlin**, 27. Juli.

Am Dienstag mittag tritt der Aeltestenrat des Reichstages erneut zusammen, um die Geschäftslage des Reichstages zu prüfen. Wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, sollen die Reichstagsverhandlungen am Samstag den 1. August abgebrochen werden. Die zweite und dritte Lesung des Zollgesetzes im Plenum soll erst in einer besonderen Tagung des Reichstages im September erfolgen. Nach unseren Informationen hat diese Meldung viel Wahrscheinlichkeit für sich. Schon die heutige Reichstagssitzung war trotz der Wichtigkeit der Tagesordnung äußerst schwach besucht. Nach den Reichstagsabstimmungen über die Außenpolitik sind Ende voriger Woche viel Abgeordnete auf Urlaub gefahren und zwar besonders zahlreiche Angehörige der Parteien, die hinter der Regierung stehen. Diese Parteien würden zahlenmäßig einer schwierigen Abstimmungsprobe in den nächsten Wochen kaum gewachsen sein. Die Verhältnisse verschlechtern sich natürlich, je länger sich die Sitzungen in den August hineinziehen. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß bei einer etwaigen Abstimmung über die einzelnen Paragraphen des Zollgesetzes unter solchen Verhältnissen die Sozialdemokraten den Versuch machen würden durch Obstruktion die Beschlußunfähigkeit des Hauses herbeizuführen. Es wäre bedauerlich, wenn durch dieses Verhalten bürgerlicher Abgeordneter die außerordentlich wichtige und weittragende Erledigung der Zollvorlage ins Ungewisse hinausgeschoben würde. Denn es ist sehr fraglich, ob im September die Lage der Regierungsparteien in dieser Beziehung sich gebessert hat. Auch die bürgerlichen Abgeordneten müßten über die Tragweite der Zollvorlage hinreichend im Bilde sein, um zu wissen, daß die Landwirtschaft, die die Ernte verkaufen will, dringend auf die Erledigung harrt, und daß die Industrie im Ungewissen schwebt, da mehrere Handelsverträge, vor allem der belgische, erst nach Festsetzung der neuen Zölle in Kraft treten kann.

Die Zollberatungen.

TU. **Berlin**, 27. Juli. Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages setzte heute die Einzelberatung der Agrarzölle fort. Ministerialdirektor Hoffmann hob hervor, daß die Zölle für Obst und Gemüse bei den Handelsvertragsverhandlungen eine große Rolle spielten. Der Regierungsvertreter hat, den Vorlageplan beizubehalten. Es wurden sämtliche Abänderungsanträge der Opposition abgelehnt. Annahme fanden nur einige Kompromißanträge, durch die die Zollsätze für Keltertrauben und Weinmaische von 45 auf 60 und für Apfelsinen von 12 auf 30 erhöht wird.

Um das Saarabkommen.

TU. **Berlin**, 27. Juli.

Mit der Regelung des Saarzollabkommens beschäftigen sich am Samstag abend der Aufsichtsausschuß und der Vorstand des Bundes der Saarvereine im preußischen Abgeordnetenhaus. Nachdem bekannt geworden war, daß im Auswärtigen Ausschuß gewisse Bedenken gegen das Abkommen bestehen, richtete der Vorstand des Bundes der Saarvereine folgendes Telegramm an den Auswärtigen Ausschuß:

„Der Bund der Saarvereine bittet den Auswärtigen Ausschuß dringend, den Vereinbarungen zwischen Frankreich und Deutschland über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet zuzustimmen und mit Rücksicht auf das Wirtschaftsleben des Saargebietes und seine Zugehörigkeit zum deutschen Reiche etwaige Bedenken zurückzustellen."

Alle Redner, vor allem die aus dem Saargebiet, wiesen auf die katastrophale Wirtschaftslage des Saargebietes, sowie auf die zunehmende Verelendung der Arbeiter und auf den drohenden Bergarbeiterausstand hin und betonten die Notwendigkeit der Annahme des Zollabkommens, dessen Ablehnung den völligen Zusammenbruch des Saarwirtschaftslebens bedeute. Mit den Fraktionen des Reichstages soll sofort in diesem Sinne Fühlung genommen werden.

Der Bergarbeiterstreik im Saargebiet.

WTB. **Saarbrücken**, 27. Juli. Der Streik im Saarbergbau hat heute vormittag eingesetzt. 99 Prozent aller Saarbergarbeiter befinden sich im Ausstand. Die Zahl der Arbeitswilligen ist äußerst gering; sie dürfte im ganzen Saargebiet kaum mehr als 100 betragen.

Deutsches Reich

Deutsch-amerikanische Kaliverhandlungen.

WTB. **Berlin**, 27. Juli.

Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir: Die Amerikareise des Generaldirektors des Kalisyndikats, Diehn, und des Direktors Kunze hatte in erster Linie der Organisation des Kaligeschäftes gegolten. Eine ganze Reihe von Maßnahmen zur Erhöhung des Absatzes seien getroffen und größere Verkäufe getätigt worden. Die Vertreter des Kalisyndikats hätten sodann an dem großen amerikanischen Düngemittel-Kongreß teilgenommen. Die Zinssätze für den noch nicht benutzten 6 Millionen Dollarkredit seien erheblich ermäßigt worden. Die Hochfinanz hätte sich sehr für das Kalisyndikat interessiert gezeigt. Unterhaltungen in maßgebenden Kreisen hätten erkennen lassen, daß eine etwaige große Anleihe des deutschen Kalisyndikats einer sehr guten Aufnahme versichert sein könnte. — Die Vertreter des französischen Kalisyndikats seien ebenfalls in Amerika gewesen und hätten ebenfalls an obigem Kongreß teilgenommen und gleich dem deutschen Kalisyndikat den amerikanischen Markt von der Basis des deutsch-elsässischen Kalimarktes aus studiert.

Die Lohnbewegung der Eisenbahnarbeiter.

WTB. **Berlin**, 27. Juli. Am morgigen Dienstag sollen Vorbesprechungen zwischen den Vertretern der Gewerkschaften und der Hauptverwaltung der Reichsbahn stattfinden, um die Reichsbahn über die Forderungen der Organisationen zu informieren. Vorher werden die Verbände der verschiedenen Richtungen in gemeinsamer Beratung zu der Frage Stellung nehmen, ob außer dem Lohnvertrag auch der Manteltarif mit Ablauf dieses Monats gekündigt werden soll.

Die gesetzliche Miete im Monat August in Preußen 82 Prozent.

WTB. **Berlin**, 27. Juli. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Die gesetzliche Miete für Preußen wird für den Monat August von 76 auf 82 Prozent der reinen Friedensmiete erhöht. In den Fällen, in denen die Mieter die Schönheitsreparaturen selbst übernehmen, ermäßigt sich der Satz um 4 Prozent.

Wiederaufnahmeantrag Fechenbachs.

Pr. **Berlin**, 27. Juli. Nachdem das Gesetz über die Wiederaufnahme des Verfahrens gegenüber Urteilen der bayerischen Volksgerichte in Kraft getreten ist, hat nach einer Blättermeldung Fechenbach, der am 20. Oktober 1922 vom Münchener Volksgericht zu 11 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden war und dann im Dezember 1924 unter Zubilligung von Bewährungsfrist für den Rest der Freiheitsstrafe Begnadigung erhalten hatte, das Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens eingereicht.

Rückgabe der Privatwaffen in Essen.

TU. **Essen**, 27. Juli. Die Besatzungsbehörden haben die Gemeindeverwaltung in Kenntnis gesetzt, daß sie die bei der Besetzung abgelieferten Privatwaffen — die als Kriegswaffen geltenden wurden ausdrücklich ausgenommen — gegen Aushändigung der seinerzeit von den deutschen Behörden ausgehändigten Empfangsbestätigung und gegen Vorlage einer von der Polizei ausgestellten Vollmacht wieder in Empfang nehmen könne. Der Oberbürgermeister fordert daher alle Inhaber der Empfangsbescheinigung auf, diese innerhalb der Frist vom 28. Juli bis 4. August abzuliefern.

Die Wald-, Moor- und Heidebrände.

Berlin, 26. Juli.

In dem umfangreichen Trebbiner Gutsforst in der Nähe von Stettin entstand ein Waldbrand, der durch die große Hitze und den Ostwind begünstigt riesige Ausdehnung erlangte. Bis gestern abend waren etwa 5000 Morgen Hochwald und Schonung vernichtet. Etwa 2000 Personen waren bei den Löscharbeiten beschäftigt. Verschiedene Ortschaften waren durch das Feuer gefährdet, welches jedoch von ihnen abgehalten werden konnte.

WTB. **Hamburg**, 26. Juni.

Wie das „Fremdenblatt" aus Stade meldet, brach in dem großen Moorgelände bei Meckelstädt ein Moorbrand aus. Das Feuer breitete sich mit rasender Geschwindigkeit nach Osten aus u. konnte nur unter großen Schwierigkeiten aufgehalten werden. Da außer fertigem Torf auch Getreidefelder abgebrannt sind, ist der Schaden beträchtlich. Bei Rotenburg entstand auf einer Fläche von etwa 25 Morgen ein Heidebrand, der ebenfalls bald eingedämmt werden konnte.

Berlin, 26. Juli.

Den Blättern zufolge ist das Feuer in den brennenden Moorgebieten der Lüneburger Heide durch die unermüdliche Tätigkeit der Hilfsmannschaften und durch den einsetzenden Regen zum Stillstand gebracht worden. Die abgebrannte Fläche umfaßt etwa 6000 Morgen. Die Hilfsmannschaften sind zum größten Teil bereits wieder abgerückt.

Auch in dem Brandgebiet nördlich von Hannover kann jede Gefahr als beseitigt angesehen werden. Der Schaden ist auch dort außerordentlich hoch. Einige tausend Morgen Moorland und Wald wie auch der gesamte Wildbestand wurden vernichtet. Ganz besonders hart wurde das Gebiet um den Abbenser-Berg getroffen, wo über 120 Morgen 60 bis 70 Jahre alten Baumbestandes vollkommen niederbrannten. Die Brandstelle bietet einen trostlosen Anblick.

WTB. **Schneidemühl**, 27. Juli.

Zu dem Waldbrand im Kreise Schwerin an der Warthe wird noch gemeldet, daß sich das Feuer, das etwa 1 Kilometer hinter der polnischen Grenze ausgebrochen war, von Südosten nach Nordwesten bei einer Weitestausdehnung von 9 Kilometer mit unheimlicher Schnelligkeit fortpflanzte. Da nicht genügend Rettungsmannschaften zur Stelle waren, mußte man sich zunächst auf den Schutz der bedrohten Flanken beschränken. Stark gefährdet war vor allem das Dorf Kaza, jedoch ist nirgends ein Haus oder Gehöft niedergebrannt. Die Bekämpfung des Waldbrandes wurde hauptsächlich von Wilhelminenhof aus geleitet. Landsberger Schupo beteiligte sich hervorragend an den Löscharbeiten. Gegen 6 Uhr nachmittags kam der Waldbrand östlich vom Orte Kaza zum Stehen. Leichter Regen, der gegen 8 Uhr abends einsetzte, trug viel dazu bei, die Gewalt des Feuers zu brechen. Der Waldbrand war in der Hauptsache Bodenfeuer, teilweise jedoch auch Gipfelfeuer Schonungen, Langhölzer und sonstige Hölzer sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Landsberger Schutzpolizei rückte nachts wieder ab. Reichswehr hat nicht eingegriffen.

Kultusminister und Lehrfreiheit.

Professor v. Marschall hat, wie bekannt, am 17. Januar bei der Akademischen Reichsgründungsfeier in Freiburg die Festrede gehalten, und hat in einer wissenschaftlichen Abhandlung über das Thema „Vom Kampf des Rechtes gegen die Gesetze" gesprochen. In seiner juristischen Beweisführung kam der Redner auch auf den Umsturz von 1918 zu sprechen und vertrat die Auffassung, die übrigens von der Staatsrechtslehre allgemein vertreten wird, daß der Umsturz von 1918 vom Standpunkt des damals noch geltenden Rechtes aus gesehen, objektiv als Hochverrat zu bezeichnen und daß die sog. „Volksbeauftragten" Ebert, Haase und Genossen — wieder vom Standpunkt des damals noch geltenden Rechtes aus gesehen — als Usurpatoren zu betrachten seien. An dieser Aeußerung hat das Badische Unterrichtsministerium Anstoß genommen und hat gegen Prof. von Marschall ein Disziplinarverfahren eingeleitet mit der Begründung, daß er durch diese Stelle seiner Rede „die Empfindungen eines Teiles der Hörer verletzt habe". Am 28. Januar, nach schon erfolgter Einleitung des Disziplinarverfahrens, wurde in der Karlsruher Zeitung eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, in der es hieß,

die Festrede des Prof. von Marschall habe „schwere Ausfälle gegen den heutigen Staat enthalten, das Unterrichtsministerium habe das Manuskript des Redners eingefordert, Prof. von Marschall habe die Auslieferung des Manuskripts abgelehnt, und es sei hierauf das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet worden.

Nach dieser Notiz mußte man zur Auffassung kommen, daß das Disziplinarverfahren wegen der Nichtauslieferung des Manuskriptes erfolgt sei. Ohne Zweifel stellte diese amtliche Notiz einen Eingriff in ein schwebendes Verfahren dar. Am 30. Mai wurde das Disziplinarverfahren eingestellt mit der Begründung, die sich in dem gestern veröffentlichten Regierungsbericht zum Fall Marschall findet. Die Durchführung des förmlichen Disziplinarverfahrens hat sich juristisch als aussichtslos gezeigt. Das Unterrichtsministerium hat darauf die Angelegenheit nicht an den Disziplinarhof verwiesen, sondern hat von einer Möglichkeit Gebrauch gemacht, die ihm das Beamtengesetz von 1888 gibt, und hat im Wege der Dienstpolizei einen Verweis ausgesprochen. Begründet wird der Verweis, wie aus dem Regierungsbericht hervorgeht, mit der Behauptung, Prof. von Marschall habe „in gröblicher Weise seine Beamtenpflichten dadurch verletzt, daß er den Reichspräsidenten als Usurpator bezeichnet und ihn faktisch des Hochverrats geziehen habe".

Es ist wichtig, sich zu erinnern, daß das Verfahren gegen den Professor von Marschall mit der Begründung eröffnet wurde, daß er die Empfindung der Hörer durch seine Reden verletzt habe. Das war die Grundlage des eingeleiteten Verfahrens, diese Grundlage hat das Ministerium ganz plötzlich verlassen, ohne daß der Beschuldigte auf die Veränderungen des rechtlichen Gesichtspunktes hingewiesen und ihm Gelegenheit zur Verteidigung gegeben wurde.

Bei Betrachtung des Falles Marschall handelt es sich vor allem um die Frage, ob sich das Vorgehen der Regierung gegen die Form oder gegen die Sache richtet, d. h. gegen die offene

Wanzen, Käfer, Mäuse etc. vertilgt unter Garantie
Friedr. Springer, Karlsruhe, Markgrafenstr. 52, Tel. 3263

Kriegsdämmerung.

Aus den Aufzeichnungen eines Grenzpolizeikommissars im Westen.

Von

Rudolf Friedrich Saß (Karlsruhe).

Sommer 1914! Still und einförmig bahnt sich der Kanal schnurgerade, nur ab und zu die Richtung ändernd, aus dem Vogesendurchbruch her den Weg gegen die nahe Grenze und hinüber. Außergewöhnlich hoch geht um diese Zeit der Reiseverkehrsstrom nach Frankreich hinein. Das Nationalfest der Franzosen ist da! Noch am Feiertagmorgen selbst sind die Züge stark mit Reichsländern besetzt, die in den nächsten französischen Garnisonen Pomp und Paraden sehen wollen und sich, halb aus Neugier, halb aus Ueberkommen in den Trubel patriotischer Festfreude drüben hineinziehen lassen: meist jüngere Leute beiderlei Geschlechts, die vergnügt zum Quatorze juillet fahren, vom Reiz des Neuen angelockt, den Ruhm des Gesehenhabens, des Dortgewesenseins erstrebend, daher vielfach zum ersten Male dieses Fest besuchend, ja überhaupt Frankreichs Boden betretend. Aber auch viele Aeltere stellen ein gewisses Kontingent der Festfahrer, die jedes Jahr der Einladung ihrer französischen Gevattern folgen und durch die Teilnahme am Nationaltag ihre Sympathie für das „Mutterland" bekunden zu müssen glauben. Solange die Reise auf deutschen Gleisen geht, haben sie für diesen Tag ein besonders abweisendes Gesicht aufgesetzt, um dann auf der französischen Grenzstation die Trikolore mit großer Gebärde zu begrüßen. Die Rückkehr am nächsten oder übernächsten Tage pflegt bei vielen einem noch knapp verhaltenen Triumphzug zu gleichen. Aus Mienen und Gehaben spricht das ganze Maß des in wenigen zusammengedrängten Stunden in Ueberfülle Erlebten. Man sprüht von französischer Lebendigkeit und ein Teil, der's kann oder zu können meint, scheint das Französische nunmehr als tägliche Umgangssprache endgültig angenommen zu haben. Das Auftreten deutscher Uniformen, der unmittelbare Eindruck deutschen Dienstbetriebs, so gewohnt wie selbstverständlich, werden jetzt kritisiert und belächelt, von Gutmütigeren „entschuldigt": sie können ja nichts dafür, diese Deutschen, nämlich daß sie so gar keinen Vergleich aushalten mit den Franzosen, ihrem Wesen und ihrem Schwung. Die dem Zoll zu öffnenden Koffer und Taschen stecken voller Rosetten, Fähnchen und Souvenirs in den Farben der Trikolore, dazwischen lugen Rotweinflaschen, Tortenstücke, da und dort ein in Papier gehülltes poulet roti hervor. Ja, in Frankreich weiß man zu leben, zu feiern! Das ist ein anderer Menschenschlag dort . . . die Leute denken und geben sich ganz anders, viel herzlicher und freier . . . sie sind ja auch freier, die Kinder der großen Nation, und sind unsere Brüder. Es lebe Frankreich — vive la France! — Die deutschen Zollbeamten kennen ihre Pappenheimer, und manch belustigter Blick fliegt zu den französischen Bahn- und Fahrpostbeamten hinüber, die der Abfertigung ihres leer zurückgehenden Zuges harren und die Pause zur Betrachtung des Treibens benützen. Und manche Bemerkung fällt von dieser Seite, die, wenig schmeichelhaft für die noch ganz in Feststimmung plätschernden Talmifranzosen, zu allerhand Gedanken anregen könnte.

Der wundervolle Julitag hat sich geneigt. Kein Lüftchen regt sich unter dem tief dunkelblauen Gewölbe, an dem die Sterne hervorzutreten beginnen. Die Bewohner des etwas höher gelegenen französischen Grenzorts sind aus den Garnisonsstädten zurückgekehrt. Nun feiert die Grenze den Tag des Vaterlandes: Feuerwerk schießt in den dunkler werdenden Raum, Donnerraketen krachen, Leuchtkugeln verbreiten magisches Licht über die Umgebung, Vivatrufe dringen herüber ins Deutsche, Musik intoniert Tusche — und jetzt steigen die aufpeitschenden Gesänge der Marseillaise zum nächtlichen Himmel empor, und die Töne fallen, von gellenden Frauenstimmen getragen, wie glühende Tropfen über das schweigende, horchende Land. —

Die Tage reihen sich aneinander, gleich an Länge und Hitze, an Einförmigkeit gewohnten Werkens, ungleich in dem, was sie bringen. Eigenartige Zeitungsnachrichten flattern wie hartnäckige Nachtschwärmer um das Lampenlicht des Bürgers, und seltsame Gerüchte züngeln widerhakig in das abseitig öffentliche Leben der Grenze. Deren Physiognomie beginnt sich leise zu verändern. Lauschende Spannung der Grundzug. Meinungen werden getauscht, sonst schweigsame Leute werden gesprächig. Niemand weiß Genaueres, und kann es wissen, und man möchte sich doch orientieren. Rechtzeitig orientieren, das ist es! Noch vermag und getraut man sich keine Vorstellung zu machen von dem, was werden könnte. An der Peripherie des Reichs, Wand an Wand mit einem Nachbar, dessen Sinnesart man nur zu gut kennt, fühlt sich der deutsche Beamte zumal hier wie ausgesetzt, preisgegeben, auf verlorenem Posten . . .

Am 27. Juli werden mir die ersten Nachrichten über Bewegungen im öffentlichen Leben Frankreichs zugetragen. Die Stimmung sei ruhig, wenn auch angeregt. Man ergehe sich in Mutmaßungen über etwaige kriegerische Verwickelungen. Die Ansichten seien schwankend. Von Kriegslust sei eigentlich nichts zu merken, militärisch nichts zu beobachten.

Aber schon am nächsten Tage tauchen Schlag auf Schlag die ersten Anzeichen beginnender Vorbereitungen für den Ernstfall auf. An unserer Grenze selbst verweigert man den Bauern die Grenzüberschreitung mit Fuhrwerken zu ihren drüben befindlichen Feldern und, wie zur Bestätigung jener Anzeichen, werden im Laufe des Tages die schweren Schiebebarrieren des im Französischen liegenden Eisenbahnübergangs zwischen den beiderseitigen Grenzdörfern geschlossen und mit Ketten festgelegt. Nur Fußgänger dürfen passieren . . .

Der Reiseverkehr von und nach Frankreich nimmt auffallend zu und erreicht am Abend eine außerordentliche Stärke. Viele Deutsche verlassen ihre Dienststellungen. Unter den nach Frankreich Zurückkehrenden reist eine Anzahl aktiver und Reserveoffiziere. Einige darunter kommen stracks von St. Petersburg. Sie sind ununterbrochen gefahren und sehen recht strapaziert aus. Sollte man in der russischen Hauptstadt, die sie bereits zwei Tage zuvor verlassen, schon mehr und Bestimmteres wissen?! Auch der Nachtorientexpreß ist voller Franzosen. Der von Paris eintreffende beherbergt keine Westeuropäer mehr. Dagegen ist er besetzt von Passagieren nach den Balkanländern, Rumänen, Serben, Bulgaren, Griechen, Türken, auch von Oesterreichern.

Am Vormittag des 29. wird der Güterverkehr, auch auf dem Kanal, französischerseits eingestellt. Die wichtigsten Grenzstraßen werden gesperrt und durch Zollbeamte, Gendarmen und Förster bewacht, die kriegsmäßig ausgerüstet sind. Es ist am Spätnachmittag dieses Tages, als nun auch auf deutscher Seite die ersten konkreten Grenzsicherungsmaßnahmen getroffen werden. Ein Halbzug Ulanen trabt an, baut kurzerhand am Ortsausgang, wenige Meter von den geschlossenen französischen Bahnschranken und den Grenzpfählen, eine Barrikade aus umgestürzten Bauernwagen, durchzieht sie mit Stacheldraht und legt einige Karabiner auf. Die Soldaten treten mit Ausnahme eines Postens im nebenan befindlichen Zollhaus unter. Der Fußgängerverkehr ist durch eine Lücke frei . . . Schroff hat sich die erste sichtbare Gegensätzlichkeit nach vierzig Jahren duldsamen Einvernehmens in breiter Oeffentlichkeit aufgerichtet, geweckt durch eine geradezu provozierende Vorsicht der Franzosen, die argwöhnische Vorsicht eines bösen Gewissens. Dort drüben postieren sich, diskret noch wie im Gefühl falscher Voreiligkeit, bewaffnete Gendarmen und Zollwächter — hier steht breitbeinig hinter seinem Karabiner, von der Barrikade bis zur Schulter gedeckt, der Ulan. Die Bevölkerung staunt die Befestigungen mit hohen Augenbrauen an, und dumpfe Beklemmung legt sich auf die Gemüter. Ist es soweit schon? . . . Dann nur noch ein Schritt, ein kleiner . . . Das Gekünstelte, das krampfhaft Versöhnliche dieser Jahrzehnte zwischen den beiden Völkern wird jedem offenbar. —

Der Rückstrom der Reisenden schwillt stetig an. Nervosität ist jetzt augenscheinlich. Alles geschieht in Hast. Der Zoll macht Ueberdienst. Die Hochflut des herbeigeschleppten Gepäcks nimmt und nimmt kein Ende. Abgangsverspätungen der Züge sind unvermeidlich.

Mitteilungen über weitere Maßnahmen der Franzosen im Landesinnern treffen ein . . .

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Darlegung der Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen. Die Regierung behauptet, es habe ihr ein Eingriff in die Freiheit der Lehre völlig ferngelegen. Sie habe Prof. von Marschall nur an seine Beamtenpflichten erinnern wollen. Man kann darüber streiten, ob es am Platze war, den Namen Ebert zu nennen, obwohl dies doch eine selbstverständliche Konsequenz der vorausgehenden Ausführungen war. Aber unbestreitbar bildet die Beanstandung der Erwähnung der Tatsache, daß die Volksbeauftragten Usurpatoren waren und daß ihr Handeln objektiv betrachtet Hochverrat gewesen ist, einen Eingriff in die verfassungsrechtlich gewährleistete Freiheit der Lehre. Daß es sich um ein Vorgehen gegen die sachliche Darstellung handelt, die den derzeitigen Machthabern im Staate unbequem ist, beweist unwiderleglich die Erklärung, die Minister Hellpach am 2. April im Landtage abgeben ließ. In dieser Erklärung heißt es: „Es ist unbestreitbar, daß die Rede des Professors Freiherr von Marschall schwere Ausfälle gegen den heutigen Staat und einzelne seiner Repräsentanten enthalten hat. Ich werde nicht aufhören, es als einen solchen Ausfall zu betrachten, wenn der offizielle Redner in einer offiziellen Hochschulfeier von dem Oberhaupt des deutschen Reiches behauptet, daß er „Usurpator" und daß sein Handeln „Hochverrat" gewesen sei. Usw.

Das badische Unterrichtsministerium will es also nicht dulden, daß in einer wissenschaftlichen Darlegung gesagt wird, Ebert sei ein Usurpator und sein Handeln sei, objektiv betrachtet, Hochverrat gewesen; es will diese Feststellung deshalb nicht dulden, weil Ebert durch den Zufall der Ereignisse einige Zeit später Reichspräsident geworden ist. Daraus kann man nur den Schluß ziehen, daß es dem Unterrichtsministerium im Grunde genommen doch darum zu tun war, die ihm unbequeme wissenschaftliche Darlegung eines Hochschullehrers unter parteipolitische Anschauungen zu stellen und einen Vertreter der Wissenschaft unter Hinweis auf seine Beamtenpflichten zu nötigen, seine wissenschaftlichen Feststellungen dem Geschmack der jeweiligen Machthaber anzupassen. Wenn das Unterrichtsministerium in der Regierungserklärung beteuert, daß es keine Einschränkung der Lehrfreiheit wolle, so geht daraus nur hervor, daß man an den amtlichen Stellen fürchtet, die Oeffentlichkeit könnte das Vorgehen gegen den Prof. von Marschall anders beurteilen als es der Wunsch des Unterrichtsministeriums ist.

In der Gefahr für die Freiheit der Wissenschaft liegt die Bedeutung des Falles Marschall für die größere Oeffentlichkeit. Die Person scheidet völlig aus. Was Prof. von Marschall heute begegnete, kann morgen einem anderen Vertreter der Wissenschaft widerfahren. Niemand wird leugnen können, daß dieses Vorgehen des Unterrichtsministeriums nicht dazu angetan ist, in den Kreisen der Wissenschaft das Gefühl der Freiheit und der Unabhängigkeit in der wissenschaftlichen Forschung und Lehre zu stärken. Die Gefahr für die wissenschaftliche Freiheit wird umso größer, als die Universitäten in starke wirtschaftliche Abhängigkeit vom Staate und den jeweiligen Machthabern geraten sind. Um der Verteidigung der Lehrfreiheit willen wäre es wünschenswert, daß die weitesten Kreise diesem Falle Aufmerksamkeit schenken. Es ist deshalb unbedingte Notwendigkeit, daß vor der Oeffentlichkeit klar gestellt wird, ob sich das Vorgehen des Unterrichtsministeriums gegen die Form oder gegen die Sache richtet.

Im Uebrigen hat Professor von Marschall bekanntlich ja sofort dem Kultusministerium erklärt, daß er durch die Disziplinarentscheidung sich in seiner wissenschaftlichen Lehrfreiheit beeinträchtigt fühle und daß die Beanstandung seiner Aeußerungen die gesamte Staatswissenschaft treffe, die ja, wie ebenfalls bekannt ist, in der Beurteilung der Revolution als eines Rechtsbruches einmütig ist.

Badische Politik

Kandidatenaufstellung.

Am Sonntag hat in Karlsruhe die Wahlkreiskonferenz der Zentrumspartei für den Wahlkreis V (Karlsruhe-Bruchsal-Pforzheim) stattgefunden. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Aufstellung der Kandidaten für die bevorstehenden Landtagswahlen. Schulinspektor Wiedemann-Bruchsal, der seit 1905 dem Landtag angehört, wird aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr kandidieren. Als Spitzenkandidat wurde wiederum Finanzminister Dr. Köhler aufgestellt. An zweiter Stelle steht der bisherige Abgeordnete, Landwirt und Bürgermeister Ziegelmeyer in Langenbrücken, für den im Falle eines Verzichts wegen vorgerückten Alters der Bürgermeister, Landwirt und Müller Otto Heinzmann in Oestringen in Frage käme. Die dritte Stelle nimmt wiederum Frau Klara Siebert, Vorsitzende des katholischen Frauenbundes in Baden, ein. [illegible]d an die Stelle des ausscheidenden Abg. Wiedemann tritt Hauptlehrer Berberich in Bruchsal. Weitere Kandidaten sind Gemeinderat Kiefer-Ettlingen, Vorsitzender des Verbandes der christlichen Eisenbahner Badens, Professor Dr. Schmidt in Pforzheim, Notar Haas in Karlsruhe, Fabrikant Wohlfahrt in Grötzingen usw. bis Nr. 16.

Die Notlage der Lehramts-Assessoren.

Man schreibt uns: Der Landtag berät dieser Tage über den 2. Nachtrag zum Staatsvoranschlag 1924/25. Darin finden sich beim Personalaufwand des Etats des Ministeriums des Kultus und Unterrichts zwei Posten für die Ernennung von 600 Unterlehrern zu Hauptlehrern und für einen Unterhaltszuschuß für volontierende Unterlehrer. Die badischen Lehramtsassessoren freuen sich, daß es ihren Kollegen an der Volksschule gelungen ist, der Ueberalterung ihrer Unterlehrer durch Schaffung von 600 neuen planmäßigen Stellen abzuhelfen. Umso schmerzlicher ist ihre Enttäuschung, daß die Not der akademischen außerplanmäßigen Lehrer bisher vollständig unbeachtet geblieben ist. Denn bei den Lehramtsassessoren Badens hat die Ueberalterung noch viel krassere Formen angenommen. Während vor dem Kriege ein Lehramtsassessor nach etwa 4—6 Jahren planmäßig wurde, haben heute von den 227 Assessoren, die im Beamtenverhältnis stehen, 163 Assessoren 8—11 Dienstjahre! Berücksichtigt man das Lebensalter, so zeigt sich, daß von den 227 Assessoren nicht weniger als 155 Assessoren 33 Jahre alt und älter sind. Die meisten von diesen Assessoren sind Kriegsteilnehmer und haben Familien. Diesem ungesunden Zustand, daß über zwei Drittel der Lehramtsassessoren nach 8—11 Dienstjahren noch in außerplanmäßiger Stellung ohne Recht auf Alters- und Hinterbliebenenversorgung festgehalten werden, muß endlich ein Ende gemacht werden.

Die badischen Lehramtsassessoren haben daher eine Eingabe an den Landtag gerichtet, in der sie um Beseitigung dieses unerträglichen Zustandes durch Umwandlung einer Zahl von Assessorenstellen in Professorenstellen bitten. Sie hoffen, daß der Landtag die Gelegenheit des Nachtrages zum Staatsvoranschlag ergreift, um sie endlich aus ihrer unverdienten Zurücksetzung gegenüber den anderen Beamtengruppen zu befreien. Die oben angeführten Zahlen dürfen zur Genüge dartun, daß die Forderung, neue Professorenstellen zu schaffen, durchaus berechtigt ist. Dabei handelt es sich, um es ausdrücklich festzustellen, nicht etwa um eine Vermehrung des Beamtenapparates, sondern lediglich um eine Umwandlung von außerplanmäßigen in planmäßige Stellen. Finanziell erreichen die Lehramtsassessoren dadurch keinerlei Besserstellung, aber sie können nicht einsehen, warum man ihnen allein die Rechte der planmäßigen Anstellung dauernd vorenthält, während die anderen Beamtenkategorien mit gleichem Dienstalter schon längst in planmäßige Stellen eingerückt sind. (Zurzeit mit 4—7 Jahren Vorsprung). Die bad. Lehramtsassessoren gehen sich deshalb der bestimmten Erwartung hin, daß der Landtag, der sich der Not der Unterlehrer nicht verschlossen hat, ihrer noch viel größeren Notlage durch Umwandlung von Assessorenstellen in Professorenstellen wirksam Abhilfe schaffen wird.

Verschiedene Meldungen

Freigabe einer Kaserne in Koblenz.

WTB. **Koblenz**, 27. Juli. Die Franzosen haben die Infanteriekaserne des Löwenregiments in der Steinstraße geräumt.

Eine 13jährige Lebensretterin.

WTB. **Bonn**, 27. Juli. Ein 13jähriges Mädchen aus Bonn-Kessenich rettete gestern mit eigener Lebensgefahr einen Mann vom Tode des Ertrinkens aus dem Rhein. Der Mann war bereits dreimal untergetaucht, als es dem Mädchen gelang, seinen Kopf über Wasser zu halten und den Verunglückten unter großen Anstrengungen an Land zu bringen.

Eine Skandalaffäre im Dresdener Krematorium.

pr. **Berlin**, 27. Juli.

Blättermeldungen aus Dresden zufolge sind in dem städtischen Krematorium, das in dem Dresdener Vorort Tolkewitz liegt, seit Jahr und Tag den Leichen, die zur Verbrennung eingeliefert worden sind, von Krematoriums-Angestellten die Goldplomben ausgebrochen und dann verkauft worden. Weiter sind die Toten der Kleidung beraubt worden. Auch wurden zwei Leichen in einen Sarg gelegt und die dadurch eingesparten Särge verkauft. — Vom Dresdener Polizeipräsidium wird mitgeteilt, daß die Akten des Kriminalamtes über die Vorgänge bereits der Staatsanwaltschaft zugeleitet worden sind. Außerdem ist gegen eine Reihe von Angestellten ein Disziplinarverfahren eröffnet worden.

Verhaftung des Hamburger Frauenmörders.

TU. **Hamburg**, 27. Juli. Der Hamburger Mörder Wagener, der in der Nacht zum 14. Juli seine Geliebte erwürgte und die Leiche zerstückelt in die Elbe warf, ist in Breiholz bei Rendsburg ergriffen und in das Rendsburger Gefängnis eingeliefert worden.

Tödlicher Kraftwagenunfall.

Pr. **Berlin**, 27. Juli. Wie den Blättern aus Leipzig gemeldet wird, setzte der Motor eines Lastkraftwagens, auf dem das Personal einer Leipziger Einkaufsgenossenschaft einen Sonntagsausflug unternommen hatte, plötzlich auf der Straße hinter Colditz aus. Der Wagen rollte die steile Straße zurück, riß einen Radfahrer mit, schleuderte ihn gegen einen Baum und tötete ihn auf der Stelle, geriet dann in den Straßengraben und schlug um. Ein Knabe und ein Mädchen wurden schwer, 14 weitere Fahrtteilnehmer leicht verletzt.

Unglücksfall in der polnischen Armee.

WTB. **Danzig**, 27. Juli. Wie aus Thorn gemeldet wird, krepierte am Samstag früh auf dem Polygon, wo die Offizier-Artillerieschule ein Geschützscharfschießen abhielt, ein Geschoß im Geschützrohr. Dabei wurden ein Oberleutnant sofort getötet und vier Fähnriche so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Schweres Bootsunglück in Schweden.

Pr. **Berlin**, 27. Juli. Einer Blättermeldung aus Stockholm zufolge kenterte im Kalmer Sund ein Segelboot. Sämtliche Insassen, zehn Jugendliche im Alter von 14—21 Jahren, ertranken. — Bei Gothenburg wurden drei Schwestern, die eine Segelfahrt unternommen hatten, vom Gewitter überrascht, das Boot schlug um und alle drei ertranken.

Aus der Pfalz.

tu. **Pirmasens**, 27. Juli. Ein Brand größeren Umfanges brach am Samstag morgen in der Schuhfabrik C. Ohr aus, dem in sehr kurzer Zeit der ganze Betrieb zum Opfer fiel. Die erschienenen Feuerwehren vermochten des Feuers nicht mehr Herr zu werden. Das Feuer war zuerst im alten Bau entstanden und griff dann, vom Wind begünstigt, auf den angebauten größeren Betrieb über, der binnen kurzer Zeit hell aufloderte. Die angrenzenden Wohnhäuser mußten ausgeräumt werden. Die Fabrikgebäulichkeiten, bei denen Holzkonstruktionen verwendet worden sind, brannten vollständig aus. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beläuft sich auf über 1 Million. Das Feuer soll in der Zuschneiderei seinen Herd gehabt haben. Durch den Brand wurden 300 Arbeiter erwerbslos.

l. **Gönnheim**, 26. Juli. In der hiesigen Weinbaugemarkung wurde ein neuer Reblausherd entdeckt. Er liegt in unmittelbarer Nähe des alten Herdes, den man bereits im Jahre 1909 auffand. Der neue Herd, der 49 Stöcke umfaßt, soll sehr stark sein. In der Pfalz befinden sich noch Reblausherde in Sausenheim, der 1895, Apenhofen, der 1923 und Odernheim, der 1924 entdeckt wurde. Es ist ersichtlich, daß die Pfalz für die Zukunft nicht mehr die Inselstellung in den sie umgebenden verseuchten Weinbaugebieten einnehmen kann, und es bleibt als letzte Zuflucht nur die Umstellung auch des pfälzischen Weinbaues auf amerikanische Unterlage, der Weinbau mit veredelten Reben, der Pfropfrebenbau übrig. Geplant ist die Errichtung von Muttergärten und Rebenveredelungsstationen in Bergzabern, Geilweilerhof-Frankweiler, Rhodt, Deidesheim, Forst, Dirmstein, Kirchheimbolanden und Bad Dürkheim.

tu. **Ludwigshafen**, 27. Juli. (Drahtb.) Am Samstag abend wurde der ledige 22 Jahre alte Maschinenschlosser August Kern von hier, als er auf seinem Fahrade eine Straßenkreuzung passieren wollte, von einem Personenauto umgerannt und in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Dort ist er am Sonntag früh an den erlittenen Verletzungen gestorben.

dz. **Neustadt** a. d. H., 27. Juli Bei den mannigfachen Verkehrsbeziehungen, die Neustadt mit Mannheim verbinden, dürfte es von Interesse sein, daß ein Neustadter, Dr. A. Holzbauer, zum Direktor des Mannheimer Verkehrsamtes ernannt wurde.

-y- **Landau**, 27. Juli. Ein mit 6000 Liter Wein beladenes Lastauto mit Anhänger geriet vor der Wagenhalle der Oberlandbahn (unweit Edenkoben) in den Straßengraben; es hatte eine Kurve zu scharf genommen. Zum Glück blieb der Motorwagen stehen, der Anhänger aber stürzte um und die gut gefüllten Weinfässer rollten über Bord! Dabei wurde ein Stückfaß schadhaft und der Inhalt ergoß sich in den Straßengraben. Rasch waren mehrere Leute mit allerhand Gefäßen zur Stelle und holten sich da einen guten Schoppen, der noch den Vorzug hatte, nichts zu kosten.

Nicht morgen sondern heute

bestellen Sie das „Karlsruher Tagblatt" bei der Post, denn Sie wünschen doch am 1. August keine Verzögerung in der Zustellung

„Drohende Kriegsgefahr" wird gegen Abend verkündet. Das schlimme Wort wirkt wie ein Alarmsignal. Die Beamtenfamilien beginnen Anstalten zur Abreise zu treffen. Sie packen das Nötigste und Wichtigste und schicken Koffer, Körbe, Kisten und Pakete an Freunde, Verwandte und Bekannte nach Deutschland hinein. Vereinzelt reisen Frauen und Kinder auch schon ab.

Die Nachtzüge sind bis unter das Dach gefüllt. Am 30. und 31. wird die Völkerwanderung auf der Bahn geradezu katastrophal. Grenzenlose Aufregung hat sich der Reisenden bemächtigt. Man hat jede Haltung aufgegeben. Nur fort, nur weiter, heim um jeden Preis! Ein geregelter Dienstbetrieb ist unmöglich. Dennoch tun die Beamten, was sie können, und suchen über alle Wirrnisse hinweg ihre Pflichten im Rahmen der Vorschriften zu erfüllen.

Immer neue Nachrichten kommen von drüben. Am 31., abends 6 Uhr, gehts wie ein Lauffeuer herum: „Höchste Kriegsgefahr!" Dem nächstfälligen Personenzug entsteigt ein Zug Infanterie und besetzt den Bahnhof. Der Personenverkehr über die Grenze und somit der gesamte Zugverkehr wird eingestellt. Schnellzüge fallen aus. Personenzüge kommen nur noch bis zur Grenzstation und drehen um. Zu gleicher Zeit hört man, daß auch auf französischer Seite die Züge seit Mittag nur noch die vorletzte Station erreichen. Nun entwickelt sich noch in den Abendstunden dieses Tages bis zum letzten Zuge nach Mitternacht ein eigenartiger Grenzübertritt. In Scharen wandern die Reisenden mit ihrem Gepäck durch das deutsche Grenzdorf, durch die Barrikadenlücken hinaus ins Französische hinüber und machen sich dann noch, enttäuscht, auf dem französischen Bahnhof keinen Anschluß zu finden, auf den Weg nach der fünf Kilometer entfernten nächsten Eisenbahnhaltestelle. Gänzlich aufgelöst vor Aufregung und mit den Anstrengungen der Verzweiflung hasten, stapfen, schleppen sich die Menschen dahin. Folternde Angst stachelt zu wahnsinniger Eile. Fast jeder ist bepackt mit der leidigen Bagage, selbst Kinder. Es ist wie eine Varietegroteske und doch mitleiderregend zugleich zu sehen.

Der ganze Samstagvormittag des 1. August ist durch die Völkerwanderung über die Grenze charakterisiert . . . allmählich verebbende Ausläufer eines jahrzehntelangen, ehedem ununterbrochen rollenden Wellenganges des herüber und hinüber wogenden internationalen Verkehrs. — Der Grenzbahnhof wird nach und nach zum Sammel- und Staubecken anderer Zuflüsse. Aus allen Richtungen der Grenzregion strömen die einberufenen Reservisten und Landwehrleute herzu, und indem sie auf den Abgang der Züge warten, besetzen und belagern sie die Bahnhofwirtschaft, feiern Wiedersehen und Abschied zugleich und singen Soldaten-, dazwischen Reservistenlieder, wie's trifft.

Im Laufe dieses Nachmittags wird auch der Verkehr für Fußgänger über die Grenze gesperrt. Nun sitzen die Reisenden in den Wartesälen, stehen in den Gängen des Gebäudes umher, hocken auch wohl traurig und niedergeschlagen vor einem Glase Bier und ratschlagen und überlegen, was sie tun sollen. Ein großer Teil entschließt sich kurz und kehrt um. Die anderen folgen mählich. Aus Frankreich langt niemand mehr an. Was an Deutschen noch drüben, sitzt in der Falle. Damit ist der Zollbetrieb brach gelegt, dem Eisenbahndienst bleibt nur, die vorhandenen Wagen zu Zügen zusammenzustellen — und nun hebt eine allgemeine, fluchtartige Abreise nach Deutschland hinein an: der Beamten und ihrer Familien, der umkehrenden Ausländer, der Eingezogenen. Der Andrang der letzteren, die meist begleitet von ihren Frauen, Kindern, Eltern, Geschwistern, nimmt in dem Maße zu, als das trüppleinweise Eintreffen noch immer heimwollender Franzosen nachläßt. Der Anblick der unerhört aufgeregten Menschen, mit denen der Bahnhof förmlich verstopft ist, das fürchterliche Gedränge, der Lärm, das Singen, das Abschiednehmen, das Lachen und Weinen geht auf die Nerven. Die Temperatur ist allenthalben, der Steigerung nicht mehr fähig, aufs höchste gestiegen. — Drüben auf der französischen Seite herrscht unheimliche Stille, die fatal kontrastiert. Der Widerhall des brausenden Lebens hier zerschellt brandend dort an der Grenzscheide, sprüht ins Leere. Auf Steinwurfweite gähnt da der Rand des schon nicht mehr Erkennbaren, ja des Unbekannten, das mit dumpfen Schicksalen schwanger geht. Tödliche Schwüle preßt eiserne Reifen um die Stirnen. Man begreift nichts mehr. Die Gehirne arbeiten im Leerlauf; schrecklichste Gedanken irrlichtern umher, klammern sich blindlings an emporzüngelnde böse Gerüchte . . . Laßt dahinten Hab und Gut und alles . . . fort von hier, wo wir die ersten sind, die der Krieg zertritt . . .

Und jetzt — wie ein gefürchteter und doch erlösender Blitzstrahl vom schwefelgelben Himmel herniederfährt und die lähmende Spannung zerreißt —: „Allgemeine Mobilmachung!"

Das Finale der atembeklemmenden Symphonie setzt ein. Die Infanteriewache zieht ab und marschiert zurück, und ein letzter deutscher Zug verläßt mit allem, was in ihn hineingeht, die verödete Grenzstation. Hinter ihm werden vom abrückenden Bahnmeister und seinen Leuten streckenweise die Geleise aufgerissen . . .

Altklassische und moderne Helden.

Wer würde sich nicht der Heldenreihe der Vergangenheit erinnern, und der Bewunderung, mit welcher man einzelne Gestalten derselben ausgezeichnet hat, wie z. B. einen Mucius Scävola („Linkhand"). Zur Auffrischung der Erinnerung an ihn folgendes:

Als der Etruskerkönig Porsena 507 J. v. Chr. Rom belagerte, ging jener Römer ins feindliche Lager, um den König zu töten. Aus Irrtum tötete er aber den Schreiber. Er wurde ergriffen und vor den König geführt. Dieser drohte ihm mit Folter und Tod. Da soll Scävola seine rechte Hand in das Feuer des nahen Altars gehalten haben, wo sie verbrannte, ohne daß diese Selbstfolter Scävola zu einem Schmerzenslaut veranlaßt habe. Dieser Beweis von Mut und Todesverachtung rettete ihm das Leben. Seine Mitteilung aber, daß noch 300 römische Jünglinge Porsena's Tod beschlossen hätten, bewog diesen zum Friedensschluß.

Bei aller Achtung vor solchem Helden muß man doch bedauern, daß das Heldentum unserer Zeit und der eigenen Nation so leicht übersehen wird. Und es ist leider so, daß das Ansehen eines Helden von seiner gesellschaftlichen Stellung abhängig gemacht wird: wenn ein Vornehmer und ein Geringerer die gleiche Heldentat verrichten, so ist man geneigt, die Tat des ersteren höher einzuschätzen als die des anderen. Auf diese Weise fällt so manche Edeltat eines einfachen Menschen der Vergessenheit anheim.

So berichtet ein Seeoffizier von der Heldentat des Pumpenmeisters Müller auf der „Seydlitz". Sie erinnert einigermaßen an die Tat des Scävola, diese an unmittelbare Wirkung und Größe weit übertreffend. Trotzdem erbauen und begeistern sich alljährlich tausende von Pennälern am Namen „Scävola", während niemand von dem plebejischen Namen „Müller" Notiz nimmt: rasendes Artilleriefeuer hatten Deck und Eisenteile in Gluthitze getaucht, und nun war noch ein Treffer in die Munition gegangen und hatte einen Brand verursacht. Konnte der Raum nicht überflutet werden, so flog Schiff und Mannschaft in die Luft. Aber zum Ventilrad konnte man nur über das glühend heiße Deck gelangen. Müller tats. In Holzpantoffeln eilte er hinüber und griff mit bloßen Händen ins glühend heiße Rad. Drehte es mit total verbrannten Händen, bis der Erfolg gesichert und Schiff und Mannschaft gerettet war. Daß er damit auch sein eigenes Leben gerettet hatte, kann seinen Ruhm nicht schmälern. M. F.

Zeitschriftenschau.

Aus dem Inhalt des soeben erschienenen Heftes 2 von Band 39 der Neuen Folge der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins" (herausgegeben von der Badischen historischen Kommission, G. Braun, Verlag, Karlsruhe) vermerken wir F. A. Beringer: Hans Thomas Berufung nach Karlsruhe; H. Baier: Zur Vorgeschichte des Bauernkrieges; P. P. Albert: Nikolaus Höniger von Königshofen, ein badischer Pfarrer und Schriftsteller des 16. Jahrhunderts; W. Bulst: Verzeichnis badischer Weistümer; H. Kaiser: Kronprinz Friedrich Wilhelm an E. v. Manteuffel vor dessen Ernennung zum Statthalter in Elsaß-Lothringen.

„Pensionen“

Zahltag: in unserm Kassenraum, Schloßplatz 4—6 Eingang B **für Witwen:** Donnerstag, den 30. Juli,
für Pensionäre: Freitag, den 31. Juli
jeweils: vorm. 8—12 und nachm. 1/23—6 Uhr.
Landeshauptkasse.

Verein für Polizei- u. Schutzhunde Karlsruhe

Am Samstag, den 25. d. M. wurde die Neugründung obigen Vereins vorgenommen mit dem Zweck: **Ausbildung u. Dressur von Polizei- und Schutzhunden:** Anleitungen hierzu u. Vorträge über das Wesen des Hundes, behufs Erziehung guter, zuverlässiger Polizei-, Schutz- u. Begleithunde Auskunft erteilt: **Herr Friseurmeister**
Clos, Karl-Friedrichstraße 6.

Ferienkarten für den Stadtgarten.
Mit Gültigkeit vom 1. August bis 15. September werden wieder **Ferienkarten zum Preise von 1 Mk.** sowohl an schulpflichtige, als auch an noch nicht schulpflichtige Kinder ausgegeben. Die Karten sind nicht übertragbar. **Kinder unter 10 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt in den Garten.**
Städt. Gartenamt.

Tauschwohnungsgesuch

Gesucht: 4—5 Zimmer, Bad, 2 Mansarden, in nur guter, möglichst freier Lage (Karlsruhe oder Durlach).
Geboten: 3 Zimmer, Bad, Veranden, 2 Mansarden, in neu gebautem Hause und schönster Lage Ettlingens. Angeb. unt. Nr. 5793 ins Tagblattbüro erbeten.

Eine geräumige
3-Zimmerwohnung
in schön. Lage der Weststadt wird gegen eine **4 Zimmer-Wohnung — mit Bad — zu tausch. gesucht.** Angebote unt. Nr. 5790 ins Tagblattbüro erbet.

Zu vermieten

Moderne
3-Zimmerwohnung
bei 2—3000 ℳ Bauzusch. sof. zu verm. Ang. unt. Nr. 5791 ins Tagblattb.

Metzgerei
gut eingericht. mit elektrischem Betrieb zu **verpachten.** Näheres Adlerstraße 11, II. Stock.

Zimmer

Ein gut möbl. **groß. Zimmer** zu vermieten. Geranienstr. 4, II. I.

Möbl. Zimmer für berufst. sol. Herrn sofort od. 1. Aug. zu vermiet. Herrenstraße 4, II.

Sofort zu vermieten!
Schön möbl. Zimm.
mit Balkon, 1 Treppe hoch. Anzusehen bei **Hermann,** Herderst. 9, Eingang Goethestraße.

Miet-Gesuche

Solides Fräulein sucht
1 oder 2 schön möbl. Zimmer
in vornehmem Hause in guter Lage. Elektr. Licht und Badbenützung erwünscht. Eventl. wird auch Teil einer Wohnung oder Villa von guter Familie od. alleinstehender gebild. Dame übernommen gegen entsprechende Vergütung. Angebote unt. Nr. 5776 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Stenotypist(in)
unt. 20 Jahren, gewandt in Registratur-Arbeiten, auf ruhiges Büro sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 5792 ins Tagblatt.

Empfehlungen

Näherin
sucht noch Kunden außer dem Hause. Angeb. unt. Nr. 5711 ins Tagblatt.

Karlsruher Geschäftshaus sucht
engl. Stenotypistin
Ang. unter Nr. 5784 ins Tagblattbüro erbeten

2 tüchtige Vertreter
die in den Bezirken Rastatt u. Pforzheim bestens eingeführt sind, zum Verkauf von Schokolade-, Zucker- und Backwaren gegen auskömmliche Provision sofort gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 5783 ins Tagblattbüro erbeten.

Frau
Anfang 40er, fleißig, **sucht Beschäftigung** in einem Versand-Geschäft oder als Büglerin in einer Fabrik. Angebote unter Nr. 5768 ins Tagblattbüro erbeten.

— Büglerin —
nimmt Stärkewäsche an z. Bügeln. Frau **Abend,** Rüppurrerstraße Nr. 92.

Wäsche
wird bei promptester Bedienung und billigster Berechnung angenommen. Spezialität: Stärkewäsche auch Blusen und Kleider. **Fuchs,** Zähringerstr. 35. Tel. 6578.

Klavierstimmen
übernimmt **Ludw. Schweisgut**
Erbprinzenstr. 4 Telephon 1711

Verkäufe

Bauplätzeverkauf in Durlach.
Turmberg-Viertel einer d. schönst. Lage, Uhland- u. Dürrbachstr., 800 qm groß, preisw. zu verkf., außerdem großes Obstgrundstück in best. Lage für Gärtnerei und Gemüsebau, best. ergiebig. Boden Durlachs u. 40 Ar groß, in Nähe weitere 24 Ar zu günstigen Bedingungen zu verkf. Näheres **Fr. Breyer, Durlach,** Dürrbachst. 12, Fernsprecher 386.

Schlafzimmer, hochh. pol., **Bettstelle** m. Rost u. Matr., Nachttisch mit Marm., Waschkommode mit Marmor, Schrank zu verkaufen. **Meinzer,** Rheinstr. 36, part. Ehe-Mühlburg.

Hasenstall
6 teil., zu verkauf. Luisenstraße 11, 3. Stock.

Verkaufe billig: ein 2tür. Nußbaumschrank, ein 2tür. Tann.-Weißzeugschrank, Mahagonitisch rund mit Marmor, und ein Ovaltisch, ein Trumeau und Vertiko, fein. Möbel geschnitzt, B.-M. u. Emp.-Spiegel, 1 Dielen-Uhr eiche, Regulateure mit u. ohne Schlagw., Uhr-Garnitur u. Leuchter 5 Kerzen, Marmor, 1 kl. Mahagoni-Kommode u. Tisch, 2 Lexikon, Meyer und Brockhaus 17 u. 18 Bde., Bilder. An- u. Verkauf vormittags. **Friedrichsplatz 9, 1 Treppe, Feger.**

Gut erhaltenes Tafelklavier,
auch für Gesangvereine geeignet, sehr preiswert zu verkaufen
Heinr. Müller, Klavierbauer, **Schützenstraße 8.**

Herd
(Ebreiser), gut erhalt., billig zu verkaufen. **Akademiestraße 13, I.**

Zurückgef. weiß emaill.
Kohlenherde
u. Gasherde sehr billig abzugeb.: **Kaiserstr. 156.**

Damenrad — Herrenrad, neu evtl. Teilzahl., zu verk. Sofienstr. 8. Groß.

Damen- u. Herrenrad, neu, versch. Marken zu sehr günst. Preisen u. bequemer Teilzahlg. zu verk. **Karl Dürringer,** Markgrafenstr. 25, Hof r.

Motorrad, 2½ und 4 PS, Salon-Grammophon mit Platten, Damen- u. Herrenrad neu, billig zu verk. Teilzahl. gestattet. Schill, Fasanenplatz 7.

— Motorrad —
4takt-Motor, 2 PS., sehr gut erh., bill. zu verkf. Kronenstraße 7. **Jung.**

Damen- u. Herrenrad, sowie **Salon-Grammophon** mit Platten gegen sof. Kasse besond. billig abzug. Auch **Teilzahlg.** gestattet. **Fasanenplatz 7.**

Kinderlieg- u. Klappsportwagen zu verkauf. Lachnerstr. 18, part., r.

1 H.-Anzug, schl. Figur, gut erh., d.-grau, **H.- u. D.-Schuhe,** 41, fast neu, **Westen** z. verkf. Ansuf. zwisch. 2 u. 4 Uhr. **Kaiser-Allee 125, II. r.**

Zu verkaufen: Neues schwarzes **Kostüm,** Gr. 46 u. getragene **Herrenkleider.** Schumannstraße Nr. 9, 4. Stock.

Kleinere
Waffensammlung
billig abzugeben: **Herrenstraße 24, II.**

Einige Fässer
von 65 u. ca. 200 Liter, sehr gut erh., billig abzugeben. **Ruiisstr. 28** im Hof.

Vogelhecke m. 2 Distelfinken (gesund) zu verkaufen, Friedrichsplatz 9, 1 Treppe, **Feger.**

8 Stück 10 Wochen alte **Gold-Wyandottes** zu verkaufen. **Waukmüller,** Durlacher Allee 67.

STATT KARTEN

Die Geburt eines prächtigen
Mädels
beehren sich anzuzeigen
Forstmeister Gihr u. Frau
Elisabeth, geb. Lünnemann
Karlsruhe, den 25. Juli 1925.
Sachsenstr. 1.

Apfelwein

das gesündeste u. durststillendste Getränk der warmen Jahreszeit ist der garantiert naturreine, von Ärzten vielfach empfohlene
Apfelwein
der Firma
A. Förth / Ottersweier b. Bühl.

Bei **Pelz-änderungen und Reparaturen**
ist es von großer Wichtigkeit, daß diese von gelernten Facharbeitern ausgeführt und nicht durch unkundige Hand wertlos gemacht werden. In unserer Großkürschnerei sind nur erste tüchtige Kürschner beschäftigt u. wird auch der einfachsten Arbeit größte Sorgfalt gewidmet. Außerdem haben Sie fachmännische Beratung und vorherige genaue, allerbilligste Kostenfestsetzung mit Zahlungserleichterung.
Groß-kürschnerei Wilh. Zeumer
Karlsruhe, Kaiserstraße 125/127.

Echte junge Dackel, kl. Rasse, preisw. zu verkf. **Uhlandstr. 8, 2. Stock, links.**

Kaufgesuche

Lebensmittel-Geschäft
in gut. Geschäftslage mit bezieh. Wohnung bei 3—5000 ℳ zu kauf. od. zu pachten gesucht. Ang. unt. 5789 ins Tagblatt.

Gebrauchte Möbel aller Art, saub. Betten, Vertiko, Schränke, Diwan, zu kaufen gesucht. Angeb. an **Fr. Schuster,** Ludwig-Wilhelmstraße Nr. 18.

Zu kaufen gesucht gut erhaltenes
Kinderfahrrad oder Damenfahrrad
Angebote unt. Nr. 5757 ins Tagblattbüro erbet.

Geld-Lotterie
für bedürftige badische Kriegsbeschädigte und deren Witwen u. Waisen
Ziehung sicher 5. und 6. August
14 000 Mk.
6 000 Mk.
5 000 Mk.
Los 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.
Baden-Badener Säuglingsfürsorge Geld-Lotterie
7 500 Mk.
3 000 Mk.
Los nur 1 M., 11 L. 10 M. Liste und Porto je 25 Pfg. mehr. Losbriefe zu 1 Mk. und zu 50 Pfg. mit sof. Gewinnauszahl. Porto 20 Pfg. Nachnahme teurer bei **J. Stürmer** Mannheim O 7 11. Postscheckkonto 17043 Karlsruhe u. all. Losverkäufer.

Piano
modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert
Zahlungs-Erleichterung
KARL Lang
Kaiserstraße 167 Salamanderschuhhs.

Kaufe und verkaufe gutgebraucht. und neue **Möbel**
Hischmann, Zähringerst. 29

Wiener Operette im städtischen Konzerthaus
Heute Dienstag, den 28. Juli, abends 7½ Uhr
der große Ausstattungsschlager
GRÄFIN MARIZA
von Emmerich Kalman
Billetts von Mk. 1.50 bis 5.30 bei Fr. Müller, Kaiserstr., Zigarren-Brunnert, Kaiser-Allee, Holzschuh, Werderstr. 48 und an der Tageskasse
Morgen: **Das Musikantenmädel**

Für nur 20 Mk. Anzahlung
und wöchentliche Rate von 4 Mark bekommen Sie 1 stabiles **Damen- oder Herrenfahrrad** mit 2 Jahre Garantie. **Die Räder werden bei Anzahlung sofort ausgehändigt.** Sämtliche Ersatzteile wie **Mäntel, Schläuche, Pedale, Ketten** usw. staunend billig.
Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.
Fahrrad-Kunzmann
Zähringerstraße 46.

Das prachtvollste Schneeweiß
zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.
SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.
—OHNE CHLOR—

Der
„Preziosa“-Hüftenformer
D. R. G. M. 43958
ist der beste Gesundheits-Hüftformer der Gegenwart
ohne Schließe, ohne Schnürung und doch mit einem Handgriff verstellbar.
Der
„Transpira“-Büstenhalter
mit auswechselbaren Schweißblättern
D. R. G. M. 43957
Das Ideal der Dame mit voller Büste
Alleinverkauf durch:
Herrmann & Co., Karlsruhe
Kriegsstr. 196 Telefon 4924
Verlangen Sie Vertreterbesuch.

Ein Fuder 1921er Pfälzer Weißwein
eventl. mit Faß, sowie
ein Billard
in gutem Zustande, umständehalber zu verkaufen. Angebote unter Nr. 5794 ins Tagblattbüro erbet.

Ein Jahrhundert

Der zarte, ansprechende Duft dieses Erzeugnisses sowie seine erfrischende u. belebende Kraft erfreuen uns täglich beim unerläßlichen Gebrauch
Fochtenberger Kölnischwasserseife

Die Totbeterin.

Roman
von
Toni Rothmund.

(15) (Nachdruck verboten.)

Da geschah etwas Unerwartetes.

Ein Weib warf sich den Trägern entgegen und suchte sie schreiend und flehend zurückzudrängen.

Die Apollonia war's.

Der Bauer wurde dunkelrot, so schämte er sich. Es war ihm, als müßten nun alle wissen, wer das Mädchen war.

„Schafft sie fort,“ rief er laut.

Aber das war nicht so leicht. Sie klammerte sich an die Träger und wehrte sich wie eine Verzweifelte.

„Nicht durch die Tür!“ schrie sie außer sich. „Nicht durch die Tür, ihr Männer!“

Der Pfarrer runzelte die Stirn. „Wer ist denn das Mädchen?“ fragte er unwillig.

Da drängte sich Lukas vor und ergriff sie beim Arm.

„Komm, Apollonia! Weine nicht so! Komm und sag mir, warum du dich fürchtest“

Da stand sie langsam auf und trat beiseite, und die Träger konnten ungehindert den Sarg hinausbringen. Draußen ordnete sich der Leichenzug. Der Kreuzträger ging voran, und die Chorknaben schwenkten die Weihrauchgefäße. Apollonia blieb neben Lukas stehen und sah mit starren, entsetzten Blicken zu. Und wie sie so dastanden, unbewußt zusammengehörig, traf sie ein langer verwunderter Blick aus Marias Augen.

Der Zug setzte sich langsam in Bewegung. Lukas zog das Mädchen in das Zimmer, wo die Leiche aufgebahrt gewesen war. Da und dort lagen noch ein paar Blätter, es sah leer und unheimlich aus, und eine dumpfe Luft füllte den Raum.

Da schlug Apollonia die Hände vors Gesicht und brach von neuem in Tränen aus.

„Was ist denn nur?“ fragte Lukas wieder und wieder.

„Sie haben sie durch die Tür hinausgetragen, Lukas,“ klagte das arme Geschöpf. „Sie wird zurückkommen jede Nacht. Sie weiß nun den Weg! Durchs Fenster hätte man sie tragen sollen und es dann vernageln! Aber nun ist alles zu spät. Und sie kommt zurück, Lukas, glaub' mir's — sie kommt!“

Todesangst und Grauen lag auf den verzerrten Zügen des Mädchens.

„Geh' sei doch ruhig!“ sagte Lukas. „Wer hat dir das wieder eingeredet?“

„Eingeredet hat mir's keiner — es ist so! Hab ich doch oft genug den früheren Haldenbauer über den Hof gehen sehen in der alten Wäldertracht, wie sie jetzt niemand mehr hat. Hab' gesehen, wie er in die Ställe geht und das Vieh beschaut!“

Ein Grauen überlief Lukas. War es möglich, daß sie recht hatte, daß ihre Augen mehr sahen, als die anderer Menschen? Wenn sie nun recht hatte?

Mit einem Ruck riß er sich plötzlich zusammen, lief ans Fenster und stieß es auf, öffnete die Tür weit, daß ein kalter, frischer Luftzug durch die Stube fegte und die Blättlein auf dem Boden anfingen zu tanzen.

„Laß mich in Ruh,“ rief er. „Ich muß mit dem Zug. Was würden die Leute sagen, wenn ich nicht bei der Leiche wäre!“

Er rannte aus dem Hause. Auf einem steil abfallenden Fußweg lief er dahin, und es gelang ihm, den Zug zu erreichen und sich unauffällig unter die Leidtragenden zu mischen. Dann trocknete er sich die Schweißtropfen von der Stirn. Das unkluge Mädchen konnte einem wahrlich den Kopf wirr machen.

Nachdem man auf dem Friedhofe die Leichen der Bäuerin und ihres Kindes mit einer kurzen, frostigen Zeremonie der Erde anvertraut hatte, ging man gemeinsam in den „Engel“ zum Leichenschmause.

Der Müller schritt neben seiner Tochter.

„Ein schöner Hof, der Haldenhof,“ hub er an. „Wer dort aufzieht als Bäuerin, der hat's wohl gut!“

„Kann wohl sein,“ gab die Maria gleichmütig zurück.

„Der Bauer wird bald wieder freien, soviel ist sicher.“

„Der? Der ist ja schon so alt!“ Es klang fast wie ein Erschrecken aus Marias Stimme.

„Alt? Was ist alt? Fünfundfünfzig ist kein Alter hier oben. Hast du nicht da vorn den stämmigen Mann gesehen mit dem roten Gesicht? Grad' redet er mit Lukas — dort —“

Die Maria schaute wohl hin. Aber sie sah kaum den breitschultrigen Mann, den ihr der Vater zeigte. Ihre Augen hingen an Lukas' schlanker, junger Gestalt, an seinem gebeugten Haupt.

„Siehst du, das ist der Bruderhofbauer,“ fuhr der Müller fort. „„Und wie alt meinst du, daß der sei? Achtzig Jahre ist er und hat vor sechs Jahren die vierte Frau geheiratet. So lange leben hier die Leute!“

„Ja, ja,“ seufzte Maria.

„Und gegen den ist der Haldenhofbauer ein junger Mann. Und dann der schöne Hof! Schau, Kind, das wäre ein Mann für dich; er hat vorhin so was verlauten lassen, daß du ihm gefielest!“

Maria warf den Kopf in den Nacken. „Aber er gefällt mir nicht,“ gab sie zurück. „Und der, den ich einmal heirate, der muß mir gefallen, sonst bleibe ich lieber ledig.“

„Das wird dann wohl so kommen,“ erwiderte der Müller. „Der Hannes heiratet im Frühjahr und seine Frau, die Lydia, muß dann die Wirtschaft führen. Das gibt Unfrieden, ich sehe es kommen. Wie soll das werden?“

„Von mir ist noch nie Unfrieden gekommen, und mit der Lydia werd' ich mich schon vertragen. Und wenn nicht — ich kann jeden Tag gehen. Ich kann ja arbeiten, Gottlob! Aber heiraten tu' ich nach meinem Willen, und das ist mein letztes Wort!“

„Meinetwegen — mir kann's gleich sein. Wie du willst. Wie man sich bettet, so liegt man,“ grämelte der Müller. Und die Maria ging schweigend und hochmütig neben ihm her. Als später der Haldenbauer neben dem Müller stand und ihn fragend anschaute, zuckte der die Achseln. „Sie will nicht,“ murmelte er. Der Vinzenz wurde rot vor Zorn. „Wenn du lang fragst,“ grollte er. Und dann setzte er sich zum Bruderhofbauern, der schon am Wirtstisch Platz genommen hatte. Dessen eines Mädel, die Babett, war ein währschaftes Weibsbild, und der Bruderhofbauer, der viermal etwas erheiratet hatte, konnte seiner Tochter einen guten Batzen mitgeben. Und er mußte es auch wohl tun; denn es gab da allerhand an der Babett, das des verhüllenden Mäntelchens bedurfte.

Auch die anderen Leidtragenden hatten an dem langen Tische Platz genommen. Es wurde gut gegessen und getrunken zu Ehren der Verstorbenen. Maria saß weit von Lukas entfernt. Er konnte ihr Gesicht in dem kleinen Spiegel beobachten, der ihr gegenüber an der Wand hing. Kühl und hochmütig saß sie da, sprach wenig und bewegte sich mit gemessener Ruhe. Einmal aber schaute auch sie in den Spiegel und ihre Blicke trafen die seinen — traurig — fragend — vorwurfsvoll. Da mußte er seine Augen abwenden. Was wollte sie noch von ihm? Warum sah sie ihn so an? Lange wagte er nicht in den Spiegel zu sehen. Endlich konnte er nicht widerstehen, den fragenden Blick noch einmal zu suchen. Aber Marias Augenlider blieben gesenkt.

Allmählich wurde die Unterhaltung laut und angeregt. Die Bauern, die für gewöhnlich auf den verstreuten Höfen saßen und sich wenig sahen, hatten sich allerlei mitzuteilen. Viehkäufe und Heiraten wurden verhandelt und mancherlei Neuigkeiten ausgetauscht. Landwirtschaft, Gemeindeverwaltungsfragen, Holzverlosungen, ja sogar hohe Politik wurde besprochen. Ja, es war so, daß an dem Gedächtnismahl für die Haldenbäuerin sehr wenig an sie gedacht wurde und desto mehr an andere Dinge. Vergessen war sie, während noch die Erde feucht auf ihrem Hügel lag.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus dem Stadtkreise

Beisetzung des Oberstiftungsrats-Präsidenten a. D. Dr. Stark.

Gestern nachmittag 4 Uhr fand auf dem Hauptfriedhof unter Teilnahme einer großen Trauergemeinde die feierliche Einsegnung und Beisetzung des katholischen Oberstiftungsrats-Präsidenten a. D. Dr. Stark statt. In der Friedhofkapelle versammelten sich zahlreiche Pfarrvorstände, Mitglieder des Roten Kreuzes, des Badischen Frauenvereins, der St. Vincentiusvereine und des Oberstiftungsrates zu einer kurzen eindrucksvollen Gedenkstunde. Das Korps Suevia, dem der Verblichene als aktives Mitglied angehörte, hatte eine Abordnung mit der Fahne, die Trauerflor trug, entsandt. Ihr gegenüber hatte eine Abordnung des badischen Roten Kreuzes ebenfalls mit umflorter Fahne Aufstellung genommen.

Stadtpfarrer Haungs hielt in Vertretung des Dekans die Gedächtnisrede, in der er des Dahingegangenen als eines edlen und treusorgenden Vaters und vorbildlich treuen Beamten gedachte. Mit Fleiß, Pünktlichkeit und Hingebung habe der Verstorbene 37 Jahre lang sein Amt geführt, und er habe nun Ruhe gefunden nach dem Getriebe der Welt und Frieden in Gott. Die Hinterbliebenen und die Lebenden, so schloß er, fänden in der Gemeinschaft der Heiligen die Brücke, die hinüberführt aus dem Grabe zur Auferstehung. Die Fahnen senkten sich und der Trauerzug geleitete nun den Sarg zur letzten Ruhestätte. Der Geistliche sprach ein Gebet und empfahl die Seele des Verstorbenen der Fürbitte der Trauernden.

Die Kranzniederlegung eröffnete Oberstiftungsrat Strom für die Beamten des Oberstiftungsrats. Er würdigte noch einmal das ausgeprägte Pflichtgefühl des Toten gegenüber den über ihn gesetzten Autoritäten, seine unbeugsame Gerechtigkeit und wohlwollende Güte. Es folgten das Korps Suevia Freiburg, der Badische Frauenverein, der Verwaltungsrat der St. Vincentius-Krankenanstalten, der Landesverband des Roten Kreuzes und der Verein akademischer Finanzbeamter Badens. Auch die Oberpostdirektion Karlsruhe ließ einen Kranz niederlegen. Der Großherzog von Baden hatte ebenfalls eine Kranzspende übersandt. Die würdige Feier zeigte eindrücklich, welch großer Beliebtheit sich der stets hilfsbereite und menschenfreundliche Entschlafene erfreute. wl.

*

Dr. Eugen Kilian, der frühere Dramaturg am damaligen Großherzoglichen Hoftheater ist, wie jetzt erst bekannt wird, in der vergangenen Woche in München gestorben und dort beigesetzt worden. Dr. Eugen Kilian war geborener Karlsruher, hatte schon in jungen Jahren der Bühne großes Interesse entgegengebracht und war 1891—1905 Dramaturg und Regisseur an der Karlsruher Landesbühne, wo er besonders durch die Inszenierung klassischer Dramen dem Schauspiel eine besondere Note verlieh. Der Verstorbene war dann kurze Zeit Oberregisseur am Deutschen Theater in London und mehrere Jahre in der gleichen Stellung am Münchener Hoftheater. Eine Reihe von Bühnenbearbeitungen klassischer Dramen aus seiner Feder haben weitgehende Beachtung gefunden.

Der Bauarbeiterstreik.

Die am Samstag hier abgehaltenen Verhandlungen vor dem Landesschlichter zur Beilegung des Bauarbeiterkonfliktes konnten nicht zu Ende geführt werden und werden am Dienstag fortgesetzt.

Rückblicke vom Tage.

Dienstag, den 28. Juli.

Heute vor 175 Jahren wurde der große Johann Sebastian Bach vom Tode abberufen. Wer den Namen Bach nennt, der wird zugleich seiner zahlreichen geistlichen Musikstücke gedenken, die bekannter als seine weltlichen Schöpfungen geworden sind: So die beiden Passionen nach den Evangelisten Matthäus und Johannis, das Weihnachtsoratorium, die große H-moll-Messe, das große Magnifikat und andere. Seine weltlichen Musikstücke bestehen in Suiten und Ouvertüren für Orchester, Konzerten und Sonaten für verschiedene Instrumente und in zahlreichen Klavierwerken: Präludien, Fugen (Königsfuge B—a—c—h!), Inventionen, Phantasien, Variationen usw. Johann Sebastian Bach wurde am 21. März 1665 in Eisenach als Sohn des dortigen Hofmusikus Ambrosius Bach geboren. Zuerst Schüler seines älteren Bruders Johann Christoph, Organisten in Ohrdruf, bildete er sich in Hamburg und Lübeck im Orgelspiel aus. 1708 ward er Hoforganist in Weimar, 1714 Konzertmeister daselbst, 1717 Kapellmeister in Köthen, 1723 Kantor und Musikdirektor an der Thomasschule zu Leipzig. In den letzten Lebensjahren erblindet, schied er daselbst nach einem segensreichen Schaffen am 28. Juli 1750 aus dem Leben. — Vom Weltkriege: Am 28. Juli 1914 erklärte Oesterreich, weil Serbien dem Ultimatum keine Folge gegeben hatte, diesem den Krieg. — 1924 am 28. Juli erfolgte in Grube Gattes im Staate Pensilvanien eine Explosion schlagender Wetter, wobei 200 Arbeiter verschüttet wurden. — Am gleichen Tage kamen auf Schacht IV der Gewerkschaft Friedrich Thyssen bei Hamborn durch den Riß eines Förderseiles 6 Bergleute ums Leben. — Und noch ein Unglücksfall des gleichen Tages: Der japanische Dampfer „Tairainaru" ging beim Kap Notorno unter und begrub 200 Menschen in den Wellen des Meeres.

*

Umsatzsteuer und freie Berufe. Nach einem Erlaß des Reichsministers der Finanzen sind mit Wirkung vom 1. Januar d. J. an von der Umsatzsteuer befreit: Privatgelehrte, Künstler und Schriftsteller, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalendervierteljahr den Betrag von 1500 R.M. nicht übersteigen. In einer Notiz, die in den letzten Tagen über diesen Gegenstand erschien, war gesagt, daß auch Rechtsanwälte und Aerzte in gleichem Umfange wie Privatgelehrte, Künstler und Schriftsteller von der Umsatzsteuer befreit seien. Das ist nicht richtig. Rechtsanwälten und Aerzten ist eine derartige Steuerbefreiung nicht zugestanden worden.

Lotterieglück. Wie uns die Firma J. Stürmer mitteilt, war der glückliche Gewinner des Großen Loses der Konstanz-Hochhausener Geld-Lotterie in Höhe von 25 000 Mk. ein ca. 66jähriger früherer städtischer Beamter. Das Große Los der 54. Offenburger Geldlotterie in Höhe von 5000 Mk. erhielt ein Polizeidiener des badischen Oberlandes. So hat nun das Glück wirklich die Richtigen getroffen.

Veranstaltungen.

Wiener Operette im Städtischen Konzerthaus. Heute, Dienstag, 28. und übermorgen Donnerstag, 30. Juli, gelangt der große Ausstattungsschlager „Gräfin Mariza" in der Originalbesetzung zur Wiederholung. Morgen Mittwoch, 29. Juli, kommt die beliebte Operette „Das Musikantenmädel" zum letzten Male zur Darstellung. Am Freitag, 31. Juli, ist Erstaufführung des Alt-Wiener-Singspieles „Das Dreimäderlhaus" von Franz Schubert.

Volksschauspiel Oetigheim. Trotz des zweifelhaften Wetters war das Passionsspiel am Sonntag sehr gut besucht. Auch die ausgiebigen Gewittergüsse vermochten dem Spiel dank dem gutgedeckten Zuschauerraum keinen Abbruch zu tun. Wir möchten noch einmal besonders darauf hinweisen, daß der Spieltag am Mittwoch, den 29. Juli, an dem der Badische Landtag und die Badische Regierung das Spiel besuchen, auch für den allgemeinen Besuch bestimmt ist.

Standesbuchauszüge.

Sterbefälle. 24. Juli: Peter Palm, 41 Jahre alt, Fabrikant, Ehemann; Peter Nowack, 45 Jahre alt, Schneider, Ehemann. 25. Juli: Anastasia Kambeitz, 81 Jahre alt, Witwe von Adolf Kambeitz, Polizeiwachtmeister. 26. Juli: Friedrike Steinhauser, 72 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Steinhauser, Bürogehilfe.

Sport-Spiel

Die leichtathletischen Wettkämpfe.

nähern sich ihrem Höhepunkt. Am Sonntag, den 2. August kommen in Berlin die „Deutschen Meisterschaften" zum Austrag, und es ist sehr zu begrüßen, daß dabei zum erstenmal Karlsruhe mit in Wettbewerb tritt. Als ernstliche Konkurrenten sind vor allen Dingen die Leichtathleten des F.C. Phönix zu nennen, aber auch der K.F.V. stellt eine 3 mal 1000 Meter-Staffel, die sich schon in harten Kämpfen erfolgreich behaupten konnte. Bevor die bedeutungsvolle Reise nach Berlin angetreten wird, sollen die Starter sich aber gewissermaßen noch einer Generalprobe unterziehen. Es finden deshalb am Mittwoch abend 6½ Uhr im Phönix-Stadion Wildpark leichtathlet. Kämpfe statt, in denen sich die besten Kräfte vom Phönix, K.F.V. und dem Polizeisportverein messen werden. Selten dürfte ein interessanteres Treffen als dieses in Karlsruhe vorgekommen sein. Der Phönix hat durch seine Siege um die Süddeutsche Meisterschaft die hohe Qualität seiner Leichtathletik-Mannschaft gezeigt. Der K.F.V. konnte in entscheidenden Läufen wie Capvi-Preis in Bruchsal usw. gut gefallen. Daß der Polizeisportverein auf dem besten Wege ist, ein gefürchteter Rivale zu werden, hat er in seinen letzten Kämpfen zur Genüge bewiesen.

Es wird also wirklich etwas Erstklassiges geboten, sodaß jedem Anhänger der Leichtathletik zu empfehlen ist, den Kämpfen beizuwohnen, umso mehr, als aus den Einnahmen auch die Kosten für die Reise nach Berlin zumteil bestritten werden können. Also Genuß durch hervorragenden Sport und das Bewußtsein für die Weiterentwicklung der Leichtathletik und die Ertüchtigung der deutschen Jugend mitgewirkt zu haben, gebieten die Anwesenheit am Mittwoch abend.

Das Programm ist außerordentlich vielseitig. Am spannendsten wird, wie immer, der Austrag der Staffeln sein. Gerade hierin wird viel geboten, denn es werden folgende Staffeln gelaufen: 3 mal 1000 Meter, 4 mal 100 Meter und 4 mal 100 Meter für Damen.

Großes Interesse beansprucht auch der 3000 Meter-Mannschaftslauf, in dem von jedem Verein 4 Mann starten und davon 3 Mann nebeneinander durch das Ziel gehen müssen. Es muß also jeder sein letztes hergeben.

Auch Vorgabeläufe für Herren und Damen zum Ansporn für die minder ausgebildeten Kräfte finden statt, ebenso Läufe, in denen die besten Kämpen nicht in Konkurrenz treten und die jüngeren Kräfte zu Ehren kommen lassen. Schließlich sei noch ein 50-Meter-Lauf erwähnt, in dem ein Vereinsrekord für den F.C. Phönix aufgestellt werden soll.

Es ist also auf leichtathletischem Gebiete für alles Interessante gesorgt. Wer deshalb die Süddeutschen Meister und sonstigen erprobten Leichtathletik-Mannschaften kämpfen sehen will, versäume nicht, am Mittwoch, abends 6½ Uhr, das Stadion zu besuchen, zur Erstarkung des Sportrufs der Stadt Karlsruhe.

Deutsche Hochschulmeisterschaften.

z. **Danzig**, 27. Juli. (Drahtbericht.) Bei guter Beteiligung waren die Ergebnisse:

Leichtathletik. 5000 Meter: 1. Bauer-Halle 16:38,5 Min. — Hochsprung: 1. Rieter-Hannover 1,82 Meter. — 100 Meter: 1. Körnig-Breslau 11,1 Sek. — 400 Meter: 1. Storz-Halle 50,5 Sek. — 110-Meter-Hürden: 1. Anton-Berlin 16 Sek. — 3mal 1000 Meter: 1. Universität Marburg 8:24,8 Min. 2. Techn. Hochschule Charlottenburg. — 6mal 100 Meter: 1. Universität Berlin 1:07,3 Min. 2. Marburg. — Weitsprung: 1. Haag-Berlin 6,65 Meter. — Diskus: 1. Lignau-Hannover 40,59 Meter. — Kugelstoßen: 1. Lignau-Hannover 12,91 Meter. — 1500 Meter: 1. Schmidt-Berlin 4:18,4 Min. — Dreikampf für Studentinnen: 1. Frl. Passavent-Berlin 152 Punkte.

Schwimmen. 100 Meter Brust-Schwimmen: 1. Pöckel-Berlin 1:22,6 Min. — 100 Meter Seiteschwimmen: 1. Cramer-Berlin 1:16 Min. — 100 Meter Rückenschwimmen: 1. Bodin-Breslau 1:20,4 Min. — 100 Meter bel.: 1. Oehlschläger-Freiburg 1:06,5 Min. — 300 Meter bel.: 1. Oehlschläger-Freiburg 4:12,9 Min. — 1000 Meter bel.: 1. Misbach-Berlin 15:52,1 Min. — 4mal 100 Meter bel. Staffel: 1. Techn. Hochschule Darmstadt 5:21 Min. — 4mal 100 Meter Lagenstaffel: 1. Breslau 5:38,9 Min.

3. Wettkampf für polizeiliche Körperbildung.

Nachtrag der Ergebnisse vom 25. Juli.

Weitsprung: 1. Rottenm. Jung, Karlsruhe, 6,08 Meter; 2. Streifenm. Hetzel, Mannheim, 5,80; 3. Rottenm. Hiller, Pforzheim, 5,62; 4. Streifenm. Werner, Waldshut, 5,41.

Dreikampf, Altersklasse: 1. Pol.-Wachtm. Asal, Mannheim, 93 Punkte; 2. Pol.-Wachtm. Wacker, Mannheim, 81; 3. Krim.-Assist. Heß, Pforzheim, 77; 4. Wachtm. Roth, Freiburg, 71; 5. Pol.-Wachtmeister Buchheit, Karlsruhe, 61; 6. Pol.-Wachtm. Graf 60.

Ergebnisse des Polizeioffizier-Mehrkampfes: 1. Polizeioberleutnant Trompeter, Karlsruhe; 2. Polizeioberleutnant Pflaumer, Heidelberg; 3. Polizeileutnant Stolz, Freiburg; 4. Polizeioberleutnant Hainmüller, Karlsruhe; 5. Polizeioberleutnant Knobelspies, Mannheim; 6. Polizeioberleutnant Retzer, Karlsruhe; 7. Polizeioberleutnant Maier, Karlsruhe; 8. Polizeileutnant Fischer, Rastatt; 9. Polizeileutnant Lange-Hermstädt, Karlsruhe; 10. Polizeioberleutnant Zimmermann, Mannheim; 11. Polizeioberleutnant Nick, Karlsruhe.

Fußball.

Junioren V.f.B. Heidelberg—Junioren F.C. Phönix Karlsruhe 0:5. Anläßlich des Verbandstages des Süddeutschen Fußballverbandes in Heidelberg spielten die obigen Junioren. Bei schönem Kombinationsspiel konnten die Junioren des F.C. Phönix den Jugendgaumeister V.f.B. 5:0 abfertigen. H.

1. Internat. Arbeiterolympiade Frankfurt a. M.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Schwerathletik.

Ringen.

Halbschwergewicht: 1. Salonen-Finnland und Merkel-Planitz, Deutschland, je vier Siege und vier „Unentschieden". — 2. Jern Mark-Finnland 3 Siege, 3 Niederlagen, 1 Unentschieden. — 3. Ala Kosky-Finnland 2 Siege, 2 Niederlagen, 1 „Unentschieden".

Schwergewicht: 1. Kuusisto-Finnland 3 Siege, 2 Unentschieden. — 2. Kämpfer-Dresden 3 Siege, 2 Unentschieden. — 3. Sattel-Schifferstadt 2 Siege, 2 Unentschieden, 1 Niederlage.

Tauziehen.

Mittelgewicht: Belgien—Deutschland (14. Kreis Schriesheim) 0:2.

Schwimmen.

100 Meter-Brustschwimmen: Schleiernick-Deutschland 1:25.4 Min. — distanziert. 1. Jaskulski-Deutschland 1:28.1 Min., 2. Scholz-Deutschland, 3. Kühne-Deutschland, 4. Vihervaara-Finnland.

Im stets gut besuchten Schwimmstadion kamen neben einer Reihe von Vorläufen bereits einige Entscheidungskämpfe zum Austrag. Es muß berücksichtigt werden, daß die Witterung anhaltend sehr schlecht war. In nahezu allen Kämpfen erwies sich die erwartete Ueberlegenheit der Deutschen.

4 mal 100 Meter-Brustst affel: 1. Deutschland 6:45 Min. 2. Finnland 6:48 Min. 3. Belgien 7:20,8 Min.

4 mal 100 Meter Lagenstaffel: 1. Deutschland 5:25,2 Min. 2. Oesterreich 5:47 Min. 3. Belgien. 4. Frankreich.

200 Meter Brustschwimmen für Frauen: 1. Boer-Deutschland 3:42,1 Min. 2. Henriksson-Finnland 3:45,2 Min. 3. Buchbinder-Oesterreich 3:56,3 Min. 4. Alanen-Finnland. 5. Kannenberg-Deutschland. 6. Keßler-Schweiz.

Kunstspringen für Frauen: 1. Beier-Deutschland 56 Punkte. 2. Ende-Deutschland 47 Punkte. 3. Trommer-Deutschland. 4. Klawitter-Deutschland.

100 Meter-Rückenschwimmen für Frauen: 1. Hütsch-Deutschland 1:43.4 Min. 2. Henriksen-Finnland. 3. Geißler-Deutschland. 4. Brand-Deutschland. Fr.

2. Hanauer Regatta auf dem Main.

Die Ergebnisse sind:

Junioren Achter: 1. R.Ges. Ruhrort 6.31.9 Min. 2. Germania Frankfurt 6.45.5 Min. 3. R.Ges. Worms aufgegeben.

Zweier Vierer: 1. R.Ges. Ruhrort 7.14.5 Min. 2. Hanauer R.Ges. 7.20.9 Min. 3. Frankfurter R.Ges. Teutonia 7.22 Min.

Jungmannen Einer: 1. Akad. R.C. Würzburg 8.16.2 Min. R.V. Offenbach und R.V. Worms aufgegeben.

Junioren Vierer: 1. R.Ges. Sachsenhausen 7.11 Min. Undine Offenbach nicht gestartet, da nach dem ersten Start Kollision.

Erster Vierer: 1. Offenbacher Undine 7.06.8 im Alleingang.

Zweiter Achter: 1. Offenbacher R.V. 6.19 Min. 2. Germania Frankfurt 6.24.6 Min. 3. Ruhrort 6.25 Min.

Erster Einer: R.Ges. Worms 7.41.5 (Wolf). 2. R.Ges. Gießen 7.56 Min.

Jungmannen-Vierer: 1. R.Ges. Sachsenhausen 6.56.8 Min. 2. Nassovia Höchst 7 Min.

Dritter Vierer: 1. Hanauer R.Ges. 7.08.6 Min. 2. Groß-Auheim R.V. 7.10.2.

Junioren-Achter: 1. Offenbacher R.V. 6.11.8 Min. 2. Ruhrort 6.16.4. 3. Offenbacher Undine 6.26.7 Min.

Ermunterungs-Vierer: 1. Germania Frankfurt 7.04 Min. 2. Rhenania Frankfurt. 3. Hassia Hanau aufgegeben.

Großer Achter: Undine Offenbach im Alleingang.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen.

Dienstag, den 28. Juli.

Städt. Konzerthaus. 7¾ Uhr: „Gräfin Mariza"
Stadtgarten. 8—½11 Uhr: Grieg-Abend.
Weltpanorama: Marokko.
Palast-Lichtspiele: „Der König und die kleinen Mädchen".

Eheirrungen in der Tierwelt.

5.

Die Flohgemse.

Jäger und Sennerinnen nannten den betriebsamen Bettgenossen, den bald schöngeschwungene Kurven ziehenden, bald leichtbeschwingt dahinhüpfenden Floh schon immer die Bettgemse.

Die neueren weittragenden Gewehre bringen die Gefahr der Ausrottung des edlen Gemswildes mit sich. Schon sieht man Berliner mit solchen Kilometerbüchsen im Gebirge herumsteigen und hört ihr Jagdlied: Wenn die Jemsentiere übert Zebirje hüpfen — singt der Jemsenmörder sein Haderschnüpfeln. Liebet Jemsel, sagt er, steh nu mal en bisken still — weil ick dir jetzt herunterpuffen will.

Um die Ausrottung zu vermeiden, muß die Gemse flüchtiger werden, und das hat einen weitblickenden Jagdpächter veranlaßt, Kreuzungsversuche zwischen Gemshenne und Flohbock zu machen, deren Resultat man hier sieht. Er hat zugleich Wert darauf gelegt, möglichst große Gemsbärte zu züchten, denn ein wirklich schönes Exemplar repräsentiert einen Wert von 200—300 Mark, und wie die Abbildung zeigt, ist auch das gelungen. Das schwungvolle Gebilde am rückwärtigen Ende des Tieres ist der Flohgamsbart.

Zu kukirolen braucht die Flohgemse nicht, sie macht Sprünge von mehreren Kilometer Länge.

Aber „Sie" müssen kukirolen!

Sie werden viel graziöser und elastischer durch die Weltgeschichte gehen, wenn Sie das tun. Sie werden kukirolaufen wie eine Biene, und wenn Ihnen jetzt manchmal die Füße schwer wie Blei sind, so werden Sie dann mit einer Wupptzität springen, marschieren und tanzen, daß Sie über sich selbst staunen.

Kukirolen heißt richtige, also Kukirol-Fußpflege betreiben. Jeder Tourist, jeder ehemalige Infanterist weiß, wie schmerzende, müde Füße auch die sonstige Leistungsfähigkeit herabsetzen, und wie sehr die ganze Haltung sich bessert, wie Mut und Unternehmungslust wachsen, wenn die Füße keine Beschwerden mehr machen.

Zum Kukirolen braucht man die echten, in der ganzen Welt bekannten Kukirol-Präparate. Ersatz dafür gibt es nicht.

Sie kaufen am vorteilhaftesten eine volle Kur-Packung (Preis nur 2 Mark), die alle drei Präparate enthält: das wohltuende, Nerven und Sehnen stärkende Kukirol-Fußbad (Doppelpackung 50 Pfg.), den Kukirol-Streupuder (Blechdose 1 Mark) gegen Schwitzen, Brennen und Wundlaufen, und das vielmillionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster (Packung 75 Pfennig).

Wollen Sie aber zuerst nur einen kleinen Versuch machen, so kaufen Sie eine kleine Probepackung Kukirol-Fußbad für 30 Pfg. „Millionenfach bewährt" sagen wir, und das ist keine Phrase, denn

Millionen kukirolen!

Tun Sie es auch! Sie werden es als eine Wohltat empfinden, denn Sie haben doch wohl schon bemerkt, daß schmerzende, ermüdete Füße das gesamte Befinden sehr beeinträchtigen.

Alle Apotheken und Fachdrogerien führen die echten Kukirol-Präparate.

Manche Geschäfte, denen es infolge der allgemeinen Geldknappheit finanziell besonders schlecht geht, versuchen an Stelle der Kukirol-Präparate andere Artikel loozuwerden, weil sie an diesen mehr verdienen. Diese anderen Präparate sind nur im Einkauf billiger, weil sie qualitativ und auch quantitativ geringer sind als die Kukirol-Präparate und infolgedessen im Einkauf billiger sein müssen.

Meiden Sie Geschäfte, die ihren Geldbeutel Ihren Wünschen voranstellen.

Die Kukirol-Präparate werden unter Aufsicht eines approbierten Apothekers und eines Chemikers hergestellt. Die Notwendigkeit der Fußpflege wird heute allgemein anerkannt. Wichtige Aufklärung erteilt Ihnen unsere neue Druckschrift, die wir Ihnen auf Verlangen kostenlos und portofrei zusenden.

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg

Fabrik: Kukirolstraße. Verwaltungsgebäude: Reitbahnstraße.

80. Landesfest des Badischen Gustav-Adolf-Vereins.

E. **Durlach**, 27. Juli. Schon am Vorabend, dem Samstag, trafen in der alten Markgrafenstadt Gustav-Adolf-Freunde, von den Glaubensgenossen herzlich willkommen geheißen und gastlich aufgenommen, ein. Zum 5. Male weilte der Badische Landesverein der deutschen Gustav-Adolf-Stiftung in Durlachs Mauern. Als eine begrüßenswerte Neuerung des Vorstandes muß es bezeichnet werden, daß die Festgottesdienste vom Nachmittag auf den Vormittag verlegt worden sind. Der Vormittag ist die für die Gemeinde gewohnte Gottesdienstzeit. Um ½9 Uhr sammelte sich die evangelische Jugend Durlachs zum festlichen Gottesdienst. Von feierlicher Liturgie umrahmt, zeigte die dem kindlichen Gemüte angepaßte Ansprache des Pfarrers Hauß von Stockach den Weg zur lebendigen Gestaltung der Gustav-Adolf-Arbeit. Der Redner sprach von evangelischer Freiheit und evangelischem Stolz und evangelischer Tatkraft, wie sie erwachsen müssen aus der Gewißheit evangelischer Glaubenszuversicht und brüderlicher Liebe und machte der Jugend das Herz warm für ihre einsamen Kameraden und Kameradinnen in der Diaspora. Kaum hatte die jugendliche Schar die Kirche verlassen, als von neuem die Glocken ihren lockenden Ruf erhoben. Er war nicht vergeblich. Bis zum letzten Platz besetzt war das große, schön geschmückte Gotteshaus. Regers machtvoll packendes Choralvorspiel von Oberlehrer Baumann auf der prächtigen Orgel meisterlich vorgetragen, leitet über zur reich gegliederten Liturgie, in der Gemeinde, Kirchenchor und Geistlicher Lob und Dank und Bitte zu Gott dem himmlischen Vater emportrugen. Zur festlichen Höhe führte die gedankenreiche, von religiöser Wärme und heiligender Bruderliebe durchdrungene Festpredigt von Stadtpfarrer D. Dr. Frommel aus Heidelberg über 1. Timo. 3, 15. Nicht Lob und Dank allein für das, was Gott durch den Gustav-Adolf-Verein in 80 Jahren getan, soll dieses Fest wecken, zum Ansporn zu neuer, helfender Liebestat soll es werden, das kann nur sein, wenn auch die Grundlage dafür vorhanden ist, die in den beiden Größen: „christliche, evangelische Gemeinde und evangelische Wahrheit in der lebendigen evangelischen Gemeinde" zu sehen ist. So ist es auch das Grundbekenntnis des Festes. Nur das Evangelium schafft lebendige Gemeinden und nur die lebendige Gemeinde schafft und bekennt das Evangelium der Wahrheit. Ja man kann nichts Kühneres sagen, als daß die lebendige Gemeinde der Grundpfeiler der Wahrheit ist. Aber wir dürfen es sagen, uns ward die Wahrheit die göttliche Wahrheit und sie auch denen zu erhalten, die in Glaubenseinsamkeit wohnen, ist des Gustav-Adolf-Vereins segensreiches Tun, das Gott auch ferner mit seinem Segen begleiten möge. Um Liebeskraft und Lebenstrieb bat darum auch die Gemeinde im Lied, worauf Prälat Kühlewein, anschließend an das Pauluswort: „Seid fest und unbeweglich und nehmet zu an dem Werk des Herrn, sintemal ihr wisset, daß es nicht vergeblich ist", den dankenden Gruß der Kirchenbehörde dem Gustav-Adolf-Verein entbot. Sorgenkinder sind zumeist Lieblingskinder und das Sorgenkind, die Diaspora, ist auch unserer Kirche Lieblingskind. Ein Sorgenkind im guten Sinne bedarf es unserer Hilfe, und Dank sei gesagt dem Gustav-Adolf-Verein für sein sorgendes Schaffen für die Diaspora und in der Diaspora; denn was an ihr getan wird, wird auch unserer Kirche getan. Aus der Diaspora fließt ein Strom des Segens, sie ist ein Segen für unsere Kirche, weil in ihr ein brennendes Verlangen nach Gottes Wort und ein freudiges Bekennen zum Evangelium vorhanden ist. Und darum ist sie uns weiter ein Segen, weil sie uns zur Bewährung unseres Glaubens, der in der Liebe mächtig sein muß, verhilft und drängt.

Freudig bekennt sich die Gemeinde Gott preisend im Liede zu diesen warmen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten und läßt sich dann vom Landesvorsitzenden des Gustav-Adolf-Vereins, Stadtpfarrer D. Zandt-Konstanz, der einen kurzen Abriß des Jahresberichtes gibt, in die Diaspora mit ihren Sorgen und ihrer erlebten Gotteshilfe hinein führen und empfängt durch den Diasporapfarrer Gorenflo aus Philippsburg einen Einblick in das Leben des Glaubens und der Treue einer Diasporagemeinde.

Nach des Geistlichen Gebet und Luthers machtvollem „Eine feste Burg ist unser Gott" schließt der festliche Gottesdienst mit dem dankenden Amen der Gemeinde. Ganz besonders zur Weihe der Feierstunde trugen bei die wunderbar fein abgestimmten Chöre und Choräle des trefflich geschulten und von Musiklehrer Maier-Heuser geleiteten Kirchenchors.

In geschlossener Nachmittagsbesprechung, durch einen klaren und trefflichen Vortrag von Diasporapfarrer Gallé-Todtnau eingeleitet, wurde in anregender Aussprache das Hilfswerk des Gustav-Adolf-Vereins an der Diaspora erörtert. Am Abend vereinten sich im vollbesetzten Saale des Gasthauses zur „Blume" die auswärtigen Gäste mit den Durlacher Glaubensgenossen bei einem in allen Teilen schön und harmonisch verlaufenen Familienabend. Auch hier erfreute wieder der Kirchenchor mit seinen Liedern Ohr und Herz. Grüßende Worte wurden dem Gustav-Adolf-Verein zugerufen von Stadtpfarrer Wolfhardt-Durlach im Namen der evangelischen Kirchengemeinden von neuem Treue gelobend dem Gustav-Adolf-Verein. Er überreichte eine Festgabe von Durlach nebst Nebenorten von 1712 ℳ. Geh. Rat Oberbürgermeister Zöller dankte namens der Stadtgemeinde, daß der Gustav-Adolf-Verein das religiöse Leben vertiefe, das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Glaubensgenossen stärke und mit den Waffen des Geistes und der Liebe kämpfe und so zur Entgiftung des notwendigen Ringens beitrage. Professor D. Dibelius sprach im Auftrag der theologischen Fakultät Heidelberg, die sich der Gustav-Adolf-Sache verpflichtet weiß. Pfarrer Wagner-Bensheim im Namen des Zentralausschusses des Deutschen Gustav-Adolf-Vereins und des hessischen Hauptvereins, der in die Notgebiete des Vereins führte, Pfarrer Noll-Berghausen, der als Vertreter des Zweigvereins Durlach dankte und eine Bezirksfestgabe von 250 ℳ übergab, von Stadtpfarrer Hindenlang-Karlsruhe, der mit folgenden Worten grüßte:

„„Bauleute" seid ihr zu Gottes Ehr,
„Wehrleute" wir mit heiliger Wehr,
Beide gewurzelt auf heiligem Grund
Glühend aus eines Geistes Flammen
Stehen wir bauend, wehrend zusammen.
Herzlich grüßt der evangelische Bund!"

Stadtpfarrer D. Zandt dankte allen denen, die Grüße gebracht und betonte, wie wir in Treue zusammenstehen, auf Gott und unserm Herrn vertrauen müssen, sonst sind wir verloren.

Nun hielt Prälat D. Hoffmann-Stuttgart den Festvortrag über „Gustav-Adolf-Werke und deutsches Volkstum". Als Mitglied des Zentralausschusses eingeweiht in die weitverzweigte Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins führte er durch Täler und über Höhen in all' die Gebiete, die von der deutschen Heimat losgerissen, in ihrem evangelischen Glauben und damit auch in ihrem Deutschtum bedroht sind. Der Gustav-Adolf-Verein hat nach dem Heilandswort: „Trachtet nach am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen" gehandelt und hat in all den früheren Jahren in echt evangelisch-ökumenischen Geiste nicht gefragt nach des Volkes Grenzen, sondern nur nach der Glaubensgenossen Not. Der Krieg kam, und die Glaubensgenossen fremder Zunge wollten die einst so dankbar empfangene Bruderhilfe nicht mehr nehmen aus dem Lande der Reformation. So ist dem Gustav-Adolf-Verein bei seinem Trachten nach dem Reiche Gottes von selbst in den Schoß gefallen die Pflege des Deutschtums im Auslande. Erschütternde Bilder aus Posen und Oberschlesien, dem Baltenland und Siebenbürgen, der Tschechoslowakei und Südslawien zeichnete der geistvolle Redner und betonte, freudig bekennend, wenn etwas unsere evangelische Auslandsdeutschen retten kann, so ist es der evangelische Pfarrer, hinter dem des Gustav-Adolf-Vereins Trachten stehen muß.

In wechselreicher Rede sprachen noch einige Diasporaredner. Klavier- und Geigenvorträge (Fräulein Liese Eisengrein und Musiklehrer Maier-Heuser), sowie schöne Sologesänge (Frau Dr. Baumberger) waren mit des Kirchenchors Darbietungen ein schöner, musikalischer Genuß, für den alle Anwesenden lebhaften Beifall spendeten. Es war schon spät geworden, als Pfarrer Diemer mit Worten des Dankes und des Gebetes den so schön verlaufenen Familienabend schloß, von dem alle Anwesenden bereichert im Wissen und hoffentlich auch bestärkt zu treuer Gustav-Adolf-Vereinsarbeit heimwärts gingen.

Aus Baden

Holländische Journalisten in Heidelberg.

tu. **Heidelberg**, 27. Juli. Die auf Einladung der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung Berlin auf einer 12tägigen Rundfahrt durch Deutschland begriffenen Vertreter von etwa 12 führenden Zeitungen Hollands trafen am Samstag anläßlich der Schloßbeleuchtung in Heidelberg ein. Wie zu erwarten war, übte die Schloßbeleuchtung, die den üblichen großen Massenbesuch aufzuweisen hatte, einen außerordentlich starken Eindruck auf die Gäste aus. Anschließend folgten die Journalisten einer Einladung des Grand-Hotel Heidelberger Hof zu einem gemütlichen Zusammensein, dem auch Vertreter der Stadt und der Heidelberger Presse, des Hotelbesitzervereins, des städtischen Verkehrsamtes Heidelberg und des Badischen Verkehrsverbandes beiwohnten.

Bürgermeister Amberger hieß die Gäste herzlich willkommen und gab seiner Freude über den Besuch beredten Ausdruck.

Mit Kraftwagen ging die Fahrt am folgenden Tag den Neckar entlang zur berühmten Hirschgasse und herauf zum Schloß, nicht ohne daß hierbei die reizvollsten Motive von den mit Kamera ausgerüsteten Gästen im Bilde festgehalten wurden. Leider war die Aufenthaltszeit nur knapp bemessen, so daß den weiteren Einladungen, so des historischen „Ritters" und des bekannten Restaurants „Molkenkur" nur im Fluge entsprochen werden konnte. In manchen Reden und Gegenreden konnte die außerordentliche Befriedigung der holländischen Gäste mit dem Ergebnis ihrer Fahrt durch Deutschland und insbesondere mit ihrer Aufnahme in Alt-Heidelberg festgestellt werden.

Syndikus Rieger vom Badischen Verkehrsverband übermittelte Grüße aus dem Schwarzwald unter Ueberreichen von Prachtalbums über Baden und gab der Hoffnung Ausdruck, den Vertretern der holländischen Presse recht bald auch die übrigen Teile des schönen Badnerlandes zeigen zu dürfen. Die Weiterfahrt der Journalisten, die hinsichtlich der Bahnfahrt Gäste der Reichsbahnverwaltung waren, erfolgte am Sonntag mittag über Köln nach Holland zurück.

Das Bootsunglück auf dem Rhein.

tu. **Neuenburg a. Rh.**, 27. Juli. Zu dem Bootsunglück, das am Freitag morgen eine Basler Sportsgesellschaft betroffen hat, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Boot fuhr sehr hart am elsässischen Ufer. Die Neuenburger Schiffsbrücke war aber mehr in der Mitte des Stromes zur Durchfahrt geöffnet worden. Der französische Brückenmeister rief deshalb den Insassen von der Eisenbahnbrücke zu, weiter rechts zu halten, was aber nicht verstanden wurde. Als das Boot die Brücke, die nur 400 Meter oberhalb der Schiffsbrücke liegt, passiert hatte, war es bereits zu spät. Der Waidling sauste in voller Fahrt gegen die Brückenpontons. Das Boot prallte heftig an und erhielt ein großes Leck. Hierbei schlug der als Fahrgast teilnehmende Eisenbahner Emil Amsler aus Basel mit dem Kopf gegen die Brücke, stürzte ins Wasser und wurde sofort vom Strome mit fortgerissen. Der Vorgang rief unter den Insassen eine solche Verwirrung hervor, daß sie alle, bis auf einen, ins Wasser sprangen. Hierbei wurden zwei von ihnen schwer gequetscht und ebenfalls von den Wellen fortgerissen. Die übrigen konnten sich an der Brücke festhalten und wurden vom Brückenpersonal herausgefischt. Auch die beiden Abgetriebenen konnten nach großer Mühe glücklich geborgen werden. Der ertrunkene Amsler ist bis heute nicht geborgen.

Beerdigung der Todesopfer von Langenbrand.

dz. **Langenbrand**, 27. Juli. Am vergangenen Sonntag nachmittag wurden die fünf auf so tragische Weise ums Leben gekommenen jungen Mädchen unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung zu Grabe getragen. Es war ein ergreifender Trauerakt, bei dem Pfarrkurat Bischoff die kirchliche Handlung vollzog und der Gesangverein, sowie die Musikkapelle des Orts durch zu Herzen gehende Weisen den Toten die letzte Ehre erwiesen. Der Geistliche, selbst tief bewegt, fand am Grabe eindrucksvolle Worte des Schmerzes um die Heimgegangenen, aber auch solche des Trostes für die so schwer heimgesuchten Eltern der fünf Mädchen. Es wurde eine große Zahl von Kränzen niedergelegt, darunter auch ein Kranz der Arbeitskollegen. Von Weihbischof Dr. Burger, der kurze Zeit vor dem Unglück hier das Sakrament der Firmung spendete, war ein Beileidsschreiben eingetroffen, das Pfarrkurat Bischoff am Grabe zur Verlesung brachte.

*

dz. **Pforzheim**, 27. Juli. Der Polizeibericht meldet folgenden Vorfall: Am 25. Juli, etwa um 9 Uhr abends, wurde auf dem linken Enzufer 70 Meter vom Gaskessel entfernt, durch Sprengstoff eine Explosion verursacht, wodurch in unmittelbarer Nähe vom Enzufer ein Loch aus dem Erdboden gerissen und eine Anzahl Pflastersteine umhergeschleudert wurde.

n. **Bruchsal**, 27. Juli. Der Ortsausschuß für Leibesübungen veranstaltete hier gestern nachmittag einen sehr befriedigend verlaufenen Sportwerbetag. Vormittags begann der Schwimmverein mit einer interessanten Vorführung im Schwimmbad und nachmittags 2 Uhr stellten sich sämtliche Teilnehmer der Veranstaltung, die Schulen und die dem Ortsausschuß angeschlossenen Vereine auf zu einem imposanten Festzug durch die beflaggten Straßen nach dem Sportplatz. Hier hatten sich viele Hunderte von Zuschauern eingefunden, die den Vorführungen in Läufen, Ringen, Geräteturnen, Handball, Kugelstoßen, Weitsprung, sowie einem prächtigen Reigen von 80 in den Stadtfarben gekleideten Schülerinnen mit hohem Interesse folgten. Abends 8 Uhr wurde die Siegerverkündung vorgenommen; für die Staffelläufe der Schüler hatte die Stadt zwei Wanderschilde gestiftet, deren einen die Staffel der Oberrealschule (unter 14 Jahren), den anderen das Gymnasium (14—18 Jahre) errang. Es wurden durchweg recht gute leichtathletische Leistungen erzielt.

n. **Unteröwisheim** (Amt Bruchsal), 27. Juli. Der 20jähr. Heinrich Höpfinger geriet mit dem 30 Jahre alten Frey in einen Wortstreit. Der Bruder des letzteren beteiligte sich auch und Höpfinger sah sich bedroht: er versetzte dem älteren Frey mit einem gerade für den Hausbedarf geholten Metzgermesser mehrere tiefe Stiche in Brust und Arm, sodaß Frey lebensgefährlich verletzt in die Klinik nach Heidelberg verbracht wurde. Höpfinger stellte sich freiwillig der Gendarmerie.

dz. **Kürnbach**, 27. Juli. Ein Unglücksfall traf kürzlich den beim Bäcker Knauß beschäftigten Adolf Kunzmann. Als dieser einen im Betrieb zu Beleuchtungszwecken verwandten Karbidbehälter säubern wollte und die Ueberreste auf den Dung warf, entwickelten sich Dämpfe, die durch Selbstentzündung sofort zu einer großen Stichflamme aufschlugen. Kunzmann erlitt schwere Brandwunden, die seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. — Beim Abholen von Steinen im Steinbruch kam der Landwirt Blikkersdörfer durch das Scheuen seiner Pferde unter den Wagen zu liegen. Er wurde an den Oberschenkeln schwer verletzt.

dz. **Mannheim**, 27. Juli. Bei einer Bootsfahrt auf dem Neckar ertranken gestern abend unterhalb der Jungbusch-Brücke die beiden hier beschäftigt gewesenen Malergehilfen Emil Schaun aus Meinz und Hermann Schmitt aus Düsseldorf. Sie waren beim Platzwechseln ins Wasser gestürzt. Rettungsversuche waren vergeblich. Die Leichen der Ertrunkenen konnten noch nicht geborgen werden.

tu. **Oberweier** b. Offenburg, 27. Juli. Das 13jährige Kind des Landwirts Fritz Lauer wollte sein 1½jähriges Geschwisterchen auf die Deichsel des Anhängewagens zweier des Weges kommender Fruchtwagen setzen. Es glitt hierbei aus und beide Kinder gerieten unter die Räder des Wagens, die über sie hinweggingen. Während das ältere ziemlich schwere Beinverletzungen erlitt, kroch das jüngste unverletzt unter dem Wagen hervor.

dz. **Kehl**, 27. Juli. Die Musterriege des Turnvereins, die an dem 58. eidgenössischen Turnfest in Genf teilgenommen hatte (17. bis 21. Juli) kehrte mit einem Lorbeerkranz, der höchsten Auszeichnung, die dort als Siegespreis verliehen wurde, nach hier zurück. Von den 8 deutschen Turnvereinen, die am Fest teilgenommen haben, errang die Kehler Riege die höchste Punktzahl mit 141,25. (Erreichbare Punktzahl 150.) Der Führer der Riege, Oberturnwart Weber, erhielt eine silberne Erinnerungsplakette. Außerdem errang die Riege sechs Einzelpreise und zwar im Seniorenturnen. (Kunstturnen der Turner über 35 Jahre) den 18., 23. und 26. Preis. Bei der außerordentlich starken internationalen Konkurrenz hat die Riege Hervorragendes geleistet.

dz. **Kehl**, 27. Juli. Eine Mitteilung des Delegierten der Rheinlandskommission besagt, daß ab Montag wieder Gesuche von Brückenkopfbewohnern um Ausstellung von Grenzkarten nach Straßburg entgegengenommen werden. Jedes Gesuch muß persönlich vorgetragen werden, da es unter Vorspiegelung besonderer Beziehungen zu französischen Stellen Leute gegeben hat, die die Ausstellung von Pässen besorgten, resp. besorgen wollten und dafür Vorschüsse in die Tasche steckten. Diesem Unwesen will man jetzt steuern.

dz. **Furtwangen**, 27. Juli. Die Diebe, die vor einiger Zeit den Erfrischungsraum des Brendturmes erbrochen und dort Schokolade, Zigarren, Zigaretten und Postkarten in nicht unbeträchtlichem Werte gestohlen hatten, sind nunmehr festgenommen worden. Es handelt sich um drei junge landfremde Burschen. Die Postkarten vom Brendturm waren ihnen zum Verräter geworden.

tu. **Radolfzell**, 27. Juli. Am Samstag abend ereignete sich hier ein schwerer Unfall. Ein Radfahrer namens Pfau fuhr auf der Straße nach Böhringen. Von hinten kam ein kleiner Opelwagen eines Zigarrenfabrikanten aus Willingen, der den Radfahrer links überholen wollte und ordnungsgemäß Signal gab. Plötzlich fuhr Pfau auf die linke Seite, kehrte um und fuhr direkt auf das Auto. Durch das starke Bremsen überschlug sich das Auto, seine beiden Insassen unter sich begrabend. Diese blieben unverletzt, während der Radfahrer schwere innere und sonstige Verletzungen erlitt, sodaß er nach einigen Stunden im Krankenhaus starb.

Aus Nachbarländern

dz. **Stuttgart**, 27. Juli. Gestern vormittag ist bei der Einfahrt des Eilzuges 514 in Oberkochen der am Schluß laufende Kurierwagen Berlin—Ulm mit einer Achse entgleist. Der Zug wurde rasch zum Halten gebracht. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist gering. Die Ursache der Entgleisung konnte noch nicht aufgeklärt werden. In dem entgleisten Wagen befand sich u. a. der württembergische Staatspräsident Bazille auf der Rückreise von Berlin nach Ulm zum württembergischen Landesturnfest. — Die Eisenbahndirektion hat dem Staatspräsidenten ihr lebhaftes Bedauern über den Vorfall ausgesprochen.

dz. **Heilbronn**, 27. Juli. Nach mehr als achtwöchiger Dauer wurde der Gipserstreik durch das Eingreifen des Vorsitzenden des hiesigen Schlichtungsausschusses auf der Grundlage des Stuttgarter Schiedsspruchs beigelegt. Die Arbeit wurde am Montag in allen Betrieben wieder aufgenommen.

Brief aus Lahr.

Sch. Lahr, 27. Juli.

Daß das industriereiche Lahr eine sehr schöne Lage inmitten der Vorberge des mittleren Schwarzwaldes am Ausgange des freundlichen Schuttertales in die Rheinebene hat, ist im letzten Briefe schon gesagt worden. Nicht minder schön sind die wohlgepflegten zahlreichen Wanderpfade hinauf und über die prächtig bewaldeten Höhen, die ins Kinzigtal, ins Tal des Ettenbachs nach Ettenheim und Ettenheimmünster und hinüber über die Berge des Hünersedelgebietes ins Elztal führen.

Der neuorganisierte Verkehrsverein hat hier eine schöne Aufgabe, die von den Schwarzwaldwanderern bisher gemiedene Lahrer Landschaft dem Fremdenstrom zu erschließen. Aber auch zu längerem Aufenthalt eignet sich die alte Stadt mit ihren lauschigen Winkeln und engen Gassen, denen sich auch moderne Villenviertel anschließen, deren neuzeitliche Architektur mit den Fachwerkbauten der Altstadt stark kontrastieren, ohne aber unangenehm aufzufallen, weil die modernen Villen durch schöne Baumgruppen inmitten parkähnlicher Gärten stimmungsvoll gedeckt sind.

Die alten Häuser erhalten neue Gewänder, allen voran das neu restaurierte Rathaus in rotem Anstrich, den der Volkswitz gleich mit der politischen Richtung gewisser Volksschichten in Zusammenhang brachte. Besonders erfreulich ist, daß die alten Fachwerkhäuser nach und nach wieder in ihrer Ursprünglichkeit hergestellt werden. Die Bestrebungen des Vereins Badische Heimat wirken sich erfreulicherweise bereits aus. Und wenn die Architekten die heimische Bauweise wieder mehr berücksichtigen, wird auch das Stadtbild wieder mehr heimatlichen Charakter erhalten, und die Fehler einer verständnislosen Zeitepoche, die in der Zerstörung der alten Türme und Mauern gründliche Arbeit leistete, könnten einigermaßen wieder ausgeglichen werden.

Lahr ist auch eine Stadt fröhlichen Genusses. Man trinkt in den behaglichen Weinstuben einen guten Tropfen bei einer auch sonst sehr bekömmlichen Verpflegung. Bedauerlich war, daß die Verlegung der Großbrauerei Braun — früher Lahrer Brauhaus — nach Offenburg sich nicht verhindern ließ.

Die Volkszählung ergab gegenüber dem Stande vor dem Krieg (1910) einen Rückgang der Bevölkerung von über 1000 Seelen, gegenüber der Zählung 1919 aber eine Vermehrung von etwas über 300. Der Rückgang gegen 1910 erklärt sich durch den Wegfall des Militärs. Die sehr schön auf sanfter Anhöhe im Süden der Stadt gelegenen Kasernen der 169er Infanterie und der 66er Artillerie, die in den zahlreichen Einzelgebäuden einen guten Gesamteindruck machen, sind einer neuen Bestimmung zugeführt worden. Den Bemühungen der umsichtigen Stadtverwaltung ist es gelungen, zahlreiche neue Industrien in den leeren Kasernenbauten unterzubringen, u. a. auch die Tabak- Zigarren- und Zigarettenfabrik Rothändle aus Straßburg. Die vier Stallungen der Artilleriekaserne aber sind durch das städtische Bauamt in vorbildlicher, mustergültiger Weise in 92 gesunde, luftige Kleinwohnungen umgebaut worden, die als „Friedensheim" eine Sehenswürdigkeit sind. Die Bauausführung lag in Händen der Arbeiterbaugenossenschaft. Die neuen Fabrikanlagen aber verraten durch die Bezeichnung „Neuwerkhof" den Zweck ihrer Bestimmung.

Die neueste Errungenschaft im Friedensheim ist das Volkshaus der Arbeitergewerkschaften Lahrs, das in dem Gebäude des früheren Offizierskasino der Artilleriekaserne untergebracht ist.

Lahr ist eine sportfreudige Stadt. Sport aller Art findet hier eifrige Pflege. Auch der Schießsport hat seine begeisterten Anhänger. Zählt doch Lahr zu jenen Städten, deren Schützengilde auf eine nahezu 400jährige Vergangenheit zurückblicken kann. Nunmehr ist die Erbauung eines Schützenhauses mit mehreren Schießständen geplant. Hoffen wir, daß die schöne Absicht sich bald verwirklicht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschaftliche Rundschau.

Verkauf der Stinnesanteile an der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks A.-G. an das Ausland. Die im Besitz der Firma Hugo Stinnes befindlichen Deutsch-Luxemburger Bergwerks-Aktien sind von einer ersten ausländischen Finanzgruppe, die seit langem in freundschaftlichen Beziehungen zur Rhein-Elbe-Union steht, erworben worden. Die Wahrnehmung der Interessen dieses Aktienpakets wird in Gemeinschaft mit den deutschen Großaktionären unter Aufrechterhaltung der bisherigen Gepflogenheiten im Sinne der Verwaltung der Rhein-Elbe-Union erfolgen.

Wie wir erfahren, ist die ausländische Finanzgruppe die Firma Henry Schröder & Cie. in London.

Aus Baden

Vom badischen Arbeitsmarkt. Der Arbeitsmarkt zeigte am 22. Juli als Stichtag im ganzen keine wesentliche Veränderung gegenüber dem letzten Stichtag, dem 15. Juli. Die Erwerbslosenziffer ging unerheblich zurück, das Verhältnis der Zahl der Arbeitsuchenden zu derjenigen der offenen Stellen blieb fast gleich. Zur Zeit kommen auf 100 offene Stellen 516 Arbeitsuchende.

In den einzelnen Berufsgruppen gestaltete sich die Lage folgendermaßen:

Die Landwirtschaft hatte infolge der bevorstehenden Erntearbeit vermehrten Bedarf an Arbeitskräften. Er konnte nicht überall befriedigt werden. Verlangt waren ganz besonders ledige Knechte.

In der Metall- und Maschinenindustrie war örtliche Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften zu beobachten, die Nachfrage nach Hilfsarbeitern in der Metallindustrie des Bodenseegebiets blieb bestehen. Auch die Automobilindustrie zeigte sich weiterhin aufnahmefähig. Hingegen kam es im Lokomotivbau zu (weiteren) Entlassungen. Die Lage in der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie ist noch immer ungeklärt; inzwischen unternommene Einigungsversuche konnten eine Beendigung des Arbeitskampfes noch nicht herbeiführen.

In der Textilindustrie blieb verschiedentlich der erhebliche Mangel an jüngeren weiblichen Arbeitskräften bestehen. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe konnte eine gewisse Besserung der Nachfrage nach Möbelschreinern festgestellt werden, Bauschreiner wurden wenig verlangt. In der unterbadischen Bürstenindustrie war der Geschäftsgang im großen und ganzen gut.

In die Mannheimer Tabakindustrie konnten Arbeiterinnen vermittelt werden und in Rastatt bestand Bedarf an Wickelmachern und Zigarrenmachern. Im übrigen ist aber die Lage der Tabakindustrie im allgemeinen trotzdem als schlecht anzusehen, im Heidelberger Bezirk kam es zu weiteren Werksbeurlaubungen.

Im Baugewerbe ist eine Veränderung im Arbeitskampf nicht eingetreten, neue zentrale Verhandlungen sind zurzeit wieder im Gang.

Börsen

Berlin, 27. Juli. (Eig. Drahtmeldg.) An der Nachbörse konnten sich zwar die höchsten Tageskurse nicht voll behaupten, doch blieb die Grundstimmung fest. Am Montanmarkt nannte man Harpener mit 103, Phönix 69, Gelsenkirchen 53, Mannesmann 71,50. Kriegsanleihe gingen mit 0,242 um.

Berlin, 27. Juli. Ostdevisen: Warschau 79.30 bis 79.70, Kattowitz 79.30—79.70, Reval 1.117—1.177. Noten: Polen 78.55—79.35, Posen 79.30—79.70, Litauen 40.94—41.36.

Frankfurter Abendbörse vom 27. Juli. Heute abend war die Geschäftslosigkeit scharf ausgeprägt. Die Stimmung blieb freundlich und das Kursniveau konnte sich für die zur Notierung gekommenen Werte im allgemeinen behaupten. Montanwerte geschäftslos, von Kaliwerten setzte Westeregeln die Steigerung um ½ Prozent fort. Chemische Werte lagen weiter fest. Am Elektromarkt waren kleine Kurssteigerungen zu verzeichnen. Bankaktien ruhig. Von Anleihen wurden Kriegsanleihe zu 0,242½ gehandelt. Die Abendbörse schloß in gut behaupteter Haltung. 4 prozentige preußische Konsols 0,295, 3½ prozentige 307,37, Kommerzbank 96, Darmstädter Bank 116,75, Mitteldeutsche Kredit 26, Diskonto-Gesellschaft 105, Dresdener Bank 100, Deutsch-Luxemburg 63,50, Kali Aschersleben 124, Kali Westeregeln 137,50, Elberfelder Farben 115, Höchster 115, Holzverkohlung 5,85, Adlerwerke Kleyer 57, A.E.G. 97,75, Bingwerke 54, Dyckerhoff u. Widmann 38,50, Eßlinger 52, Fuchs Waggon Heidelberg 0,65, Elektr. Licht und Kraft 97, Inag 0,51, Rheinmetall 30, Siemens u. Halske 77, Sichel 30, Wayß u. Freytag 75,50.

Mannheimer Börse vom 27. Juli. (Eig. Drahtmeldg.) Bei etwas lebhafteren Umsätzen war die Tendenz an der heutigen Börse leicht befestigt. Es notierten: Bad. Anilin 125, Westeregeln 136, Verein deutscher Oele 56, Benz 62,50, Pfälzische Mühlenwerke 80, Rheinelektra 69,50, Rheinmühlenwerke 59, Freiburger Ziegelwerke 36 Wayß u. Freytag 74, Zellstoff Waldhof 9,50, Zuckerfabrik Waghäusel 61,25, Pfälzische Hypothekenbank 50, Rheinische Creditbank 89,50, Rheinische Hypothekenbank 60, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft 95, Werger Worms 110, Frankonia 64, alte Rheinische Hypothekenbankpfandbriefe 6,1.

Märkte.

Frankfurter Getreidebörse.

Amtliche Notierungen vom 27. Juli 1925.

100 kg Parit. Frankft.	Goldmark	100 kg Parit. Frankft.	Goldmark
Weizen (Wett.)	24.00 - 24.75	Weizenmehl	37.75 - 38.25
Roggen (inländ.)	21.50 - 22.00	Roggenmehl	30.50 - 31.50
Sommer-Gerste	—	Kleie	11.90 - 12.75
Hafer (inländ.)	20.50 - 23.50	Erbsen	27.00 - 32.00
Hafer (ausländ.)	—	Heu	8.50
Mais (gelb)	21.50 - 22.00	Stroh	4.50 - 5.00
Mais (Mexed)	—	Biertreber	19.00 - 20.00

¹) Getreide, Hülsenfrüchte u. Biertreber ohne Sack, Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack.
Tendenz: etwas fester.

Hamburger Warenmarkt vom 27. Juli. Getreide: Die Tendenz war abwartend. Weizen und Hafer wurden nicht notiert. Roggen 195—200, neue Wintergerste 192—204, Auslandsgerste 210—230, Mais 195—200, Hirse 11—13, Leinsaat 23 hfl. — Mehl: Tendenz fest. Auszug hies. M. 41,75, Bäcker hies. M. 34,75, inländ. Auszug 36—39, inländ. Weizen 32—34, amerik. Weizen 8—10 Dollar, 70 p. H. Roggen hies. M. 30,50—33, Roggengrobmehl hies. M. 25,50—26, 70 v. H. Roggen inländ. M. 28—30, Roggengrobmehl 23 bis 28. — Futtermittel: Tendenz und Preise blieben bei ruhigem Geschäft fest. — Hülsenfrüchte: Bei sehr ruhiger Tendenz ist das Geschäft mäßig, die Preise unverändert. — Kaffee: Die Santos-Offerten sind zum größten Teil unverändert. Am hiesigen Markt bleibt die Tendenz ruhig und abwartend. Man hofft, daß die morgige Eröffnung des Kaffeeterminmarktes zur Belebung des Geschäftes beitragen wird. Der Platz- und Inlandskonsum ist mit regelmäßigen Orders am Markt. — Kakao: Der Markt ist ruhig aber fest, die von draußen vorliegenden Meldungen sind unverändert. — Reis: Das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen, doch war eine leichte Befestigung der Tendenz unverkennbar. Burma II notierte loko Juli und August 15,3 sh., September-Oktober 15,4½ sh., November-Dezember 15,7½ sh., Burma Bruch a I loko Juli und erste Hälfte August 13,3 sh., spätere Andienung 13, Burma Bruch a II Juli-August-September 12,9 sh., Mulmein loko und Juli 19,7½, spätere Andienungen 20,3 sh. — Auslandszucker: Das Geschäft bewegte sich nur in engen Grenzen, doch behaupteten die Preise bei unverändert ruhiger Tendenz ihren Stand. Tschech. Kristalle Feinkorn notierten auch heute loko 16,1½ bis 16,3 sh., August 16—16,1½ sh., November-Dezember 15,5¼—15,6. Java 25 Juli-August-Abladung von Java 15,6—15,7½ sh., ebenfalls unverändert. — Schmalz: Tendenz fest. Amerik. 43, raffin. 44 bis 45,25 Dollar, Hamburger 45,25 Dollar, je 100 Kg. netto.

Mannheimer Produktenbörse vom 27. Juli. Amtliche Notierungen. Weizen, inländ. —, ausländ. 29 bis 31, Roggen, inländ. 22,25—22,50, ausländ. 23,25 bis 23,50, Braugerste —, Futtergerste 21—22,50, Hafer, inländ. —, ausländ. 21—22,75, Weizenmehl, Spezial Null, mit Sack für August und September 39—39,75, Weizenbrotmehl mit Sack für August und September 30—30,25, Roggenmehl mit Sack August bis September 30,50—31, Rohzuckermelasse und Raffineriemelasse —, Heu und Stroh unverändert. Weizenkleie mit Sack 12,50—12,75, Mais mit Sack 22,25—22,50, Roggentreber 18—19, Raps 40,50—41,25. Tendenz gut.

Mannheimer Viehmarkt vom 27. Juli. 321 Ochsen 54—57, 44—48, 34—35, 24—30; 114 Bullen 52—54, 44 bis 48, 38—42; 540 Kühe und Rinder 56—59, 44—48, 34—40; 32—38, 16—20; 492 Kälber 72—76, 68—70, 62 bis 66, 54—58; 95 Schafe 36—40, 32—34, 28—32; 1866 Schweine 85—88, 85—88, 86—89, 85—88, 83—86, 72—78; 188 Arbeitspferde 1200—1600; 35 Schlachtpferde 40 bis 120. Marktverlauf mit Großvieh mittelmäßig, kleiner Ueberstand, mit Kälbern mittelmäßig, mit Schweinen lebhaft, ausverkauft, mit Pferden langsam.

Hamburg, 27. Juli. (Eig. Drahtmeldg.) Zuckerterminnotierungen von 2.15 Uhr mittags. Juli 16,50 B., 15,50 G., August 15,65 B., 15,55 G., September 15,80 B., 15,75 G., 15,75 bez., Oktober 15,75 B., 15,65 G., November 15,60 B., 15,55 G., Dezember 15,70 B., 15,65 G., 15,70 bez., Januar 15,85 B., 15,75 G., Februar 15,95 B., 15,95 G., März 16,10 B., 16,00 G. Tendenz behauptet.

Bremen, 27. Juli. (Eig. Drahtmeldg.) Baumwollterminmarkt. Amtliche Notierungen von 1 Uhr mittags. September 27,05 B., 26,85 G., Oktober 26,94 B., 26,88 G., November 26,91 B., 26,90 G., 26,90 bez., Januar 26,79 B., 26,70 G., März 26,99 B., 26,93 G., Mai 27,18 B., 27,09 G., 27,10 bez. Tendenz stetig.

Mannheimer Produktenbörse vom 27. Juli. An der heutigen Vormittagsbörse verlief der Verkehr recht ruhig, da infolge der Ungewißheit über den Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Zollgesetzes keine rechte Unternehmungslust aufkommen konnte. Man nannte gegen 12.45 Uhr: Weizen, inländ., neue Ernte 27, ausl. 28—31, Roggen, inl. 22.50, ausl. 23, Hafer, inl. ohne Angebot, ausl. 20—23, Wintergerste, neue Ernte 22, Sommergerste, neue Ernte 25—26, Mais mit Sack 22, Weizenmehl, Basis Null, prompt 37.50—37.75, August—September-Lieferung, ohne Zollgarantie 37.50, Roggenmehl 31.50—32.50 Rm., alles per 100 Kilo, bahnfrei Mannheim.

Berlin, 27. Juli. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilo).

Märkischer Weizen 245—250, Juli 265.50—266, Sept. 258, Oktober 255—254.50. Märkischer Roggen 198 bis 202, Juli 211—210.50, Sept. 200—202, Oktober 208 bis 207.50. Winter- und Futtergerste 198—212, Wintergerste, neue 187—195. Märkischer Hafer: Juli 188, Sept. 191.50—191, Oktober 194.50. Mais, loko Berlin 215—216.

Weizenmehl 32—35.25. Roggenmehl 27,50—29.50. Weizenkleie 13.40. Roggenkleie 13.60—13.70. Raps 345—350.

Für 50 Kilo in Rm. ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 27—33, kleine Speiseerbsen 25—26.50, Futtererbsen 23—26.50, Peluschken 23—26.50, Ackerbohnen 25—26, Wicken 27—28, blaue Lupinen 12—13.50, Rapskuchen 16.80—16.90, Leinkuchen 23.20—23.40, Trockenschnitzel (prompt) 12.10—12.20, Torfmelasse 9.75, Kartoffelflocken 26—26.20.

Berliner Metallmarkt vom 27. Juli. Elektrolytkupfer 136.50, Originalhüttenrohzink 70.50—71.50, Remelted-Plattenzink 63.50—64.50, Originalhüttenaluminium 235—240, dito 99 Prozent 245—250, Reinnickel 345—350, Antimon-Regulus 128—130, Silber-Barren 95.25—96.25.

Berliner Metalltermin-Notierungen vom 27. Juli. Kupfer: 122.25 B., 121.50 G.; August 122.50 bez., 122.75 B., 122.25 G.; Sept. 124 B., 123.50 G.; Oktober 124.75 bez., 125 B., 124.50 G.; Novbr. 125.75 B., 125.25 G.; Dezember 126 bez., 126.25 B., 126 G. Tendenz behauptet. — Blei: Juli 72.25 B., 71.50 G.; August 71.25 B., 70.75 G.; Septbr. 70—69.75 bez., 69.75 B., 69.50 G.; Oktober 69.50 B., 69 G.; November 69 B., 68.50 G.; Dezember 68.75 B., 68.25 G. Tendenz ruhig.

Magdeburger Zucker-Notierung vom 27. Juli. 10 Tage: 21.50. Tendenz stetig.

Bremer Baumwolle-Notierung vom 27. Juli. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 29.37 Dollarcents per englisches Pfund.

Berliner Schwankungskurse

vom 27. Juli.

	Anfang 27. 7.	Schluß 27. 7.		Anfang 27. 7.	Schluß 27. 7.
4% Türken B.II	—.—	6.50	Oberschl. Ind.	42.—	43.—
dto. Zollobl.	6.50	6.60	Phönix	80.—	79.10
4½ 1914 Ungarn	7.70	7.60	Rheinstahl	62.12	61.87
4% ung. Goldr.	—.—	—.—	Riebeck Montan	73.62	75.25
4% u. Kronenr.	—.—	0.825	Salzdetfurth	157.50	158.—
Mazedonier	—.—	7.50	Westeregeln	20.62	20.85
Schantungbahn	—.—	—.—	Badische Anilin	124.—	124.—
Baltimore	50.50	51.—	Chem. Griesh.	—.—	114.—
Canada	40.—	41.—	Dynamit Nobel	74.25	74.—
H.-Amer. Paket	52.—	52.50	Höchst. Farbw.	115.—	114.25
Nordd. Lloyd	54.75	54.75	Rhenania	—.—	—.—
Berl. Handelsg.	125.25	125.60	A.-E.-G.	97.50	97.75
Commerzb.Akt.	96.—	96.—	El. Lieferungen	79.25	80.25
Darmst.Bank	115.25	—.—	Licht und Kraft	—.—	—.—
Deutsche Bank	117.—	107.25	Felten-Guille.	123.50	125.—
Diskonto Ges.	105.75	105.50	Lahmeyer	72.50	73.—
Dresdner Bank	100.—	100.—	Schuckert	58.25	59.—
Mitteld. Credit.	—.—	7.—	Siem. u. Halske	76.—	—.—
Oest.Kreditakt.	7.87	7.85	Daimler	50.80	50.10
Wiener Bankv.	6.—	5.85	Karlsruher	—.—	40.—
Bochum. Gußst.	64.—	64.25	Krauß	—.—	—.—
Buderus	47.—	47.25	Deutsch.Eisenh.	—.—	41.35
Dtsch. Luxemb.	63.75	63.60	Hirsch-Kupfer	—.—	—.—
Gelsenkirchen	54.—	53.—	Rheinmetall	30.25	29.35
Harpener	102.—	105.—	Zellst. Waldhof	9.60	9.60
Klöckner werke	65.—	67.75	Ph.Holzmann	59.—	58.25
Laurahütte	40.25	40.25	Junghans	—.—	—.—
Mannesmann	71.50	71.50	Neu-Guinea	—.—	—.—
Oberbedarf	—.—	46.50	Otavi	27.75	27.75

Ergänzungskurse

zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.	24. 7.	27. 7.		24. 7.	27. 7.
Zwangsanleihe	25.—	—.—	3% Hessen	0.325	—.—
4% Baden	—.—	—.—	3% Württemb.	—.—	—.—
do. v. 1908, 09.14	—.—	—.—	3½% v. 1881-85	—.—	—.—
do. v. 1915	—.—	—.—	3½% von 1908	—.—	—.—
3½% abgest.	—.—	0.360	4% Sächsische Staatsanleihe	—.—	—.—
3½% v. 1903, 04	—.—	0.360	4% Sächs. Rente	—.—	—.—
3% Hess. v. 1899	—.—	—.—	**Banken.**		
3% Reihe	—.—	—.—	Pfälz.Hyp.Pfdb.	—.—	5.25
3½% abgest. ½% Hessen	—.—	—.—	Rhein. „ „	6.10	6.07

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere	24. 7.	27. 7.
Reichs-Anl.	0.247	0.250
do.	0.570	0.570
Dollarsch.-Anw.	93.75	93.80
Pr. Consols	0.320	0.330
Badenanl. v.1901	—.—	—.—
„ v.1875-80	—.—	0.360
Bayr. E.B. Anleihe	0.400	—.—
Bayr. Allg.Anl.	0.390	0.390
Bayr. E.B.Anleihe	—.—	—.—
Pf. E.B. Prior.	—.—	—.—
do.	—.—	—.—
do. konv.	—.—	—.—
Fremde Werte.		
Mex.am.inn.Silb.	— —	—.—
Mex. konv.(Gold)	32.75	—.—

	24. 7.	27. 7.
3% Mex. konv. innere	—.—	—.—
4½% Mex.Irrig.Anl.	—.—	—.—
5% Mexikaner Tamaulipas	—.—	—.—
4% Türk. v.1912	6.62	6.75
4½% Anat. S. I	7.—	7.50
5% Tehuantepec	—.—	—.—
Transportwerte.		
Hapag 300	52.75	53.—
Nordd. Lloyd 40	53.50	54.25
Baltim.u.Ohio B	—.—	51.—
Banken.		
Badische Bank	29.—	29.50
Darmst. u. Nat.B. 100	115.—	115.—
Dtsch. Bank 100	116.62	116.62

	24. 7.	27. 7.
Disconto-G. 150	105.—	105.—
Dresd. Bank 80	100.—	100.—
Metallbank 160	82.—	82.50
Mitt. Creditb. 20	96.—	95.50
Oest.Creditanst.	7.90	7.80
Rh. Creditb. 40	89.25	89.50
Süd.Disk.-G.100	95.—	95.—
Wiener Bankv.	—.—	5.80
Württ. Notenb.	—.—	68.75
Industriewerte.		
Bochum.Gußst700	62.50	—.—
Buderus Eis. 200	46.50	47.50
Dtsch-Luxem. Bg. 700	60.25	63.—
Gelsenk. Bg. 700	50.—	53.50
Harpen.Bg.1000	100.—	102.—
Mannesm. Röhren. 600	71.—	70.75
Mansf. Bgb. 50	61.50	60.50
Phönix Bgb. 500	76.25	79.—
Tellus Bergbau	54.—	53.—
Laurahütte	41.—	43.—

	24. 7.	27. 7.
Brau. Wulle 120	—.—	—.—
Adt Gebr. 50	—.—	31.25
Adler & Oppenh.	—.—	—.—
Asch. Zellst. 400	70.—	70.—
Bad. Weinh. 16	0.550	0.550
Bad. Anilin 200	123.50	123.75
Bad.Msch.F.Durl. 200	102.50	101.—
Bad. Uhrenf. Furt. 400	—.—	36.—
Bay.Spiegelg.60	—.—	50.—
Cementw.Heidelb.300	72.—	71.75
Ch. Albertw. 300	101.—	102.—
„ Griesheim200	113.50	113.87
„ Weiler terMeer120	113.75	113.75
Daimler Mot. 60	50.75	50.75
Dt. Gold & Silbsch. 140	100.50	100.10
Dsch.Verlagsanst. 200	175.—	175.—
Dyckerhoff & Widm.60	37.55	37.05
Eisen. Kaisersl.	30.—	30.—
Elberf. Farb.200	113.37	114.—

	24. 7.	27. 7.
El.Licht u.Kraft	96.—	97.80
El. Bd.Wolle100	—.—	—.—
Emag Frankf. 6	—.—	—.—
Ehrh. & Schmer	24.—	24.—
Eßlin. Msch.100	50.—	—.—
Ettlg. Spinnerei	50.—	50.—
Faber & Schleicher 80	63.—	64.—
Gebr. Fahr 100	50.—	51.—
Feinmech. Jetter 120	74.50	74.75
Fkf. Pokor. & Witt.100	38.50	39.25
Fuchs Wagg. 25	0.650	0.650
Ganz Ludwig 2	0.100	0.090
Gritzn.Msch.300	118.—	115.—
Grün & Bilf. 180	102.—	100.—
Haid & Neu 300	54.—	53.—
Hanfw.Füss.200	73.75	73.60
Heddernh.Kupf.	—.—	—.—
Hoch-u.Tiefb.20	50.—	50.25
Höch. Farb. 200	113.87	114.62
Holzmann	58.25	58.50
Holzver.-Ind.80	5.85	5.85

	24. 7.	27. 7.
Inag Erlangen.	0.510	0.510
Junghans Gebr.	71.—	—.—
Kammg. Kaisersl 120	79.50	79.50
Karlsr. Msch. 50	41.—	40.10
Klein Schanzlin & Beck.	—.—	33.—
Knorr	—.—	52.50
Kons. Braun 15	0.780	0.780
KraußLokom.50	—.—	—.—
Lameyer 150	73.25	73.—
Lechwerke 250	73.—	73.75
Led. Spicharz50	48.—	48.50
Linoleumw. 120	101.—	101.50
Lud. Walzm. 500	39.25	—.—
Maink.Höch.140	83.50	83.50
Mœnus Stam. 30	50.—	50.—
Mot. Oberus.250	45.—	45.—
Neck. Fahrz.100	79.—	79.—
Peters Union 30	72.—	73.50
Pfälz. Nähm.Kayser50	41.—	42.—
Porz.Wessel 100	58.—	58.—

	24. 7.	27. 7.
Reiniger, Gebb.	97.—	96.—
Rheinelek.Mannh.100	69.90	70.50
Rhena. Aach. 60	3.20	3.20
Rodberg	1.90	1.90
Rückforthw. 10	0.38	0.38
Rütgerswer.160	68.—	69.—
Schlink & C.1000	—.—	—.—
Schnell. Frankent.100	69.—	67.—
Schramm. Lackfab. 60	68.—	67.50
Schf. Berneis 40	48.—	47.—
Schuhf. Herz 60	2.60	43.50
Sichel & Co. 40	32.50	30.—
SiemensElek.Betr.100	51.—	—.—
Sinalco Detm.	2.40	2.40
Südd. Metall 160	—.—	61.75
Trikotweb. Besigheim	—.—	—.—
Uhrenf. Furtwängl. 40	—.—	—.—
Pinsel.Nürn. 200	—.—	—.—
Voigt & Häffner(Sta.)25	65.25	65.25
Voltohm Seil u.Kab.50	35.—	35.—

	24. 7.	27. 7.
Wayß & Freyt.40	74.75	75.75
Zell.Wldh.St100	9.65	9.75
Zuckf. Wagh.40	62.50	62.50
„ Frankth.40	—.—	70.25
„ Heilbr. 40	60.—	59.—
„ Offstein 40	60.50	60.—
„ Stuttgart40	2.70	69.50
variabel		
Benz Motoren	57.50	64.—
Deutsch. Petrol.	68.—	68.—
Großkft. Württ.	65.—	65.70
Sachwertanleihen		
5% Bad. Kohle	9.10	9.07
6% Hess. Braunk.	—.—	—.—
5% Preuß.Kaliw.Anl.	3.40	—.—
5% Preuß. Roggenw.	5.80	5.80
5% Säch.Braunk.I u.II	2.10	—.—

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent. Neben dem betr. Papier ist der niedrigste Goldmarknennwert angegeben soweit die Umstellung schon erfolgt ist.

Deutsche Staatspapiere	24. 7.	27. 7.
Goldanleihe	91.75	91.75
Doll.-Schatzan.	93.85	93.85
4½% Schatz.IV-V	0.225	0.22
4% Schatz. VI-IX	0.222	0.22
5% 1924er	—.—	—.—
4% D.Reichsan.	0.247	0.247
3½% „	0.33	0.32
3% „	0.31	0.29
„	0.587	0.575
D. Schutzgebiet	4.45	4.50
Prämienanleihe	0.182	0.17
4% P.Schatzan.	0.17	0.12
4% Pr. Consols	0.29	0.285
3½% „	0.32	0.307
3% „	0.32	0.315
4% Bad.Schatz.	0.44	0.40
Wertbeständ. Anleihen		
Großkraftw. Mannheim	9.20	10.10
5% Bad. Kohle	10.15	9.22
5% Pr. Kali	3.45	3.45
5% Pr. Roggen	5.90	5.90
Ausländische Werte		
5% Oest. Sch.14	6.70	6.62
4% Gold-R.	10.75	—.—
4% Kron.-R.	9.65	0.65
4% Türk. adm.	—.—	7.10
4% Bagd. S. I	7.75	7.75
4% Bagd. S. II	—.—	6.37
4% Türk. unif.	—.—	12.75
4% Zoll 1911	—.—	6.52
Türk. Lose	21.—	22.—
4% Ung. Gold-R.	8.12	8.—
4% Kron.-R.	0.85	—.—
5% Mex. Anl.	—.—	—.—
	—.—	—.—
4½% do. Bwgsanl.	—.—	—.—
5% Teh. N. Rail.	—.—	—.—
	—.—	13.—
4% Anatol. S.I	7.75	7.12
„ S.II	6.35	6.37
„ S.III	5.85	5.62

Eisenbahn-Aktien	24. 7.	27. 7.
Lombarden	16.—	10.—
Baltimore	48.50	—.—
Schantung	1.80	—.—
Hochbahn	69.75	69.—
Südd. Eisenb.	95.—	95.—
Schiffahrts-Werte		
D. Austral. 300	52.50	50.50
Hapag 300	52.35	52.50
Hamb. Süd. 300	78.70	79.12
Hansa 50	79.25	79.25
Kosmos 200	—.—	—.—
Nord-Lloyd 40	54.—	57.12
Verein. Elbe 20	36.—	37.75
Bank-Aktien		
Barm. B.Ver. 20	1.12	1.12
Berl.Han.G. 200	125.25	125.25
Commerzbk.	96.—	96.—
Darmst. Bk.100	115.25	115.25
D. Asiat. Bk.	30.50	30.—
DeutscheBk.100	117.—	117.—
D.Uebers.B.1000	81.75	81.25
Disc.-Kom. 150	105.50	105.50
Dresdner Bk. 80	100.—	100.—
Leipz.Cred.A.20	83.50	83.50
Mitt.Creditb.20	95.50	95.50
Oest. Credit	7.85	7.75
Ostbank 20	76.—	76.—
Reichsbank 500	124.—	124.42
Rh. Creditbk.40	89.75	89.75
Wiener Bankv.	6.—	5.85
Industrie-Aktien		
Aach. Leder 60	30.—	28.—
Aach. Spinn.	0.20	0.20
Accumulat. 500	114.50	113.30
Adler & Opp.	39.25	—.—
Adlerh. Glas 200	93.10	93.10
Adlerw. Kleyer	56.50	56.50
A.-G.f. Anil. 100	113.35	114.50
A.-G.f. Verk. 600	115.25	115.—
Allg.Elek.G.100	96.60	98.—
Alsen Zem. 500	117.—	115.50
Ammendf. P. 50	118.—	117.75
Angl.Con.G.100	92.—	95.—
Annab. Steing.	82.75	82.75
Anneuer Guß	34.—	31.75

	24. 7.	27. 7.
Asch. Zellst. 400	—.—	70.—
Augsb. Nrb. M.	104.—	108.—
Bad. Anilin 240	124.—	124.—
BalckeMasch.20	1.75	1.75
Barop. Walzw.	11.60	11.50
Basalt A.-G. 20	80.50	81.50
Bay.Spiegelg.60	64.—	58.—
BergEvekin.400	67.—	61.—
Berger Tiefb. 50	110.75	111.—
Bergm.E.W.200	74.12	73.75
Bl. Anh. M. 100	44.50	44.—
Bl. Hotelgesch.	99.—	99.—
Bl.Karl.In.1000	78.—	78.84
Bl. Maschin.100	60.—	69.75
BerzeliusBw100	3.20	3.37
Biele.mech.Wb	135.50	135.50
Bing 50	54.60	54.—
Bismarckhütte	63.—	63.75
Bochumer Guß	—.—	78.—
BöhlerStahl100	—.—	—.—
Braun.Brik.500	92.—	93.—
Brsch.Kohle150	112.—	108.50
Brem.Besig.340	57.—	55.50
Brem.Linol.250	123.50	123.50
„ Vulkan 1000	58.50	58.75
„ Wollkä.1000	106.—	106.—
Buderus 200	46.90	47.—
Busch Wagg.	50.—	50.—
Capito & Kl. 200	22.—	22.—
Chem.Gries.200	112.25	113.50
„ Heyden	57.25	58.—
„ Weiler 200	113.25	113.50
„ In. Gels.1000	67.—	65.—
„ WerkAlb.300	100.25	99.50
Concord. Chem.	60.—	61.25
Daimler 60	50.—	50.10
Delm.Linol.160	117.—	116.—
Dtsch. Atl. Tel.	7.40	7.50
„ Lux.Bgw.700	60.25	62.90
Dsch.Eb.Sig.Br	49.—	47.—
„ Erdöl	90.25	90.50
„ Gußstahl 60	131.75	121.—
„ Kaliw. 200	29.—	30.50
„ Schachtbau	47.—	45.25
„ Spiegelgl.100	—.—	—.—
„ Steinzeug150	72.50	72.50
„ Ton u. St. 50	5.—	62.50
Dtsch.Wollw.80	51.50	51.—
„ Eisenhdlg. 30	42.10	41.87
Donnersmarck	70.—	69.—
Drahtl. Uebers.	—.—	—.—
Dresd. Gard. 50	72.50	73.—
Düren. Met.1000	85.—	81.50
Dürkopp	63.—	63.25

	24. 7.	27. 7.
Düss.Eisenb.100	36.—	37.50
Düss. Masch. 80	35.60	35.62
Dyckerh.&Widm.40	38.12	37.30
Dyn. Nobel 120	73.25	74.—
EintrachtBrdb.	102.—	106.75
Eisen. Velb. 120	36.50	37.50
Eisen. Matth. 20	—.—	0.20
Eisen. Kraft 250	38.—	37.25
Eisen. Meyer 20	—.—	—.—
Elberf.Farb.200	113.50	114.—
Elek.Liefer.200	79.25	79.80
„ Licht u.Kraft	96.—	95.—
El. Bd.Woll.100	45.—	45.25
Email.Ullrich60	—.—	44.—
EnzingerWerke	70.—	69.90
Ernemann 50	60.—	61.—
Eschweil. Bgw.	119.50	119.50
Ess. Steink. 700	65.50	66.—
FaberBleist.140	84.—	84.12
Fafnir	3.—	3.—
FeinJut.Sp.100	125.—	125.—
Feldm. Pap. 60	69.—	70.—
Felt.&Guill.300	123.50	125.—
Frankonia 100	27.—	27.—
Friedrichshall	92.10	93.—
Frister	3.60	3.50
Fuchs Wagg. 20	—.—	0.60
Gaggenau Eis.	47.12	48.—
Ganz,Ludwig 20	0.07	0.07
Gebh. & König	53.—	52.25
Gelsen.Bgw.700	49.25	53.—
Gelsen. Guß.400	—.—	36.50
Gensch. Waffen	41.50	48.50
Germ. Zem. 140	81.50	80.50
Ges.f.el.Unt.100	105.25	105.50
Gildemeister	81.—	81.—
Glasm.Sch.1000	134.—	133.—
Glockenst. 140	49.50	48.50
Goedh.Gebr.150	35.—	34.75
Goldsch.Ess.200	79.—	78.10
GörlitzWagg.20	33.25	33.—
Goerz C. P.	47.12	47.—
GothaerWag.60	35.—	35.—
Greppin. W. 100	113.—	112.—
Grevenbr. 100	43.—	42.—
Gritzner 300	113.—	112.—
Grün & Bilf. 180	100.—	99.50
Hacketh. Dr.40	54.—	52.—
Halle Masch.	8.75	8.75
Hammer.Sp.200	17.12	16.10
Han. Masch. 150	73.—	53.25
Hannov. Wagg.	3.60	3.50
Hansa Lloyd 20	65.50	65.—

	24. 7.	27. 7.
HarkortBgw.20	59.—	58.—
Hark. Brück.	—.—	—.—
Harpen Bg.1000	100.—	103.—
Hart. Masch. 50	47.25	49.25
Heckman Duis.	67.—	—.—
Hedwigsh. 250	52.—	55.50
Hilpert Ma. 80	38.—	38.—
Hirsch Kupf.150	91.—	91.—
Hirschb.Led.500	81.—	77.—
Höchst. Far. 200	114.—	114.50
Hoesch	85.25	87.75
Hoffm.Stärke60	56.25	56.—
Hohenlohe	12.40	12.25
Holzmann 80	58.—	58.25
Horch Motor	71.75	71.50
Hotelb.St.A.700	76.—	76.—
Howaldwerk	—.—	—.—
HumboldtMsch.	45.50	46.—
Hutsch.Porz. 80	47.—	47.12
Hüttw.Niedsch.	0.25	—.25
Hydrometer	63.—	—.—
Jlse Bergb. 200	93.—	94.50
JeserichAsph.40	71.25	68.50
Jüdel Eisb. Sig.	62.50	61.25
Jungh.Gebr.140	71.60	70.75
Kahla Porz.	62.—	61.—
Kahlbaum	97.75	97.50
KaliAschers.140	123.25	125.—
KalkerMsch.500	—.—	—.—
Karlsr. Msch. 50	40.25	40.—
Kattowitz.Bgb.	12.20	12.25
Klöckner W.600	64.50	64.25
Knorr 50	50.25	80.25
Köhl. Stärke 60	96.—	97.—
Kolb&Schül.100	111.10	110.50
Koll.&Jourd200	81.50	80.25
Köln-Neuessen	55.50	57.50
Köln-Rottw.140	85.30	85.12
Kosth. Cell. 80	—.—	38.50
Krauss & Cie.	35.12	36.—
Kronpr.Met.150	86.—	85.10
Küppersb. 50	127.—	126.—
Kyffh. Hütte 20	46.—	43.—
Lahmeyer 150	—.—	73.—
Laurahütte 50	40.37	40.40
Leopoldsgr. 140	61.—	61.—
Linde Eism. 100	115.50	115.75
Linden.Stahl500	54.—	59.—
Lindström 200	105.—	105.—
Lingner W. 140	124.75	125.75
Linke Hoffm.	44.50	44.—
Löwe Werk. 300	127.—	125.50
Lorenz Tel. 60	89.—	89.—
Loth. Prt. Ce.40	4.25	4.25
Lüdensch. M. 60	35.50	35.50

	24. 7.	27. 7.
Magdebg.Mühl.	59.—	50.—
Magirus 50	66.25	66.50
Malmedie 200	60.—	60.—
Mannesm. 600	70.—	70.85
Mannh. Mot. 100	65.—	65.—
Mans.Braunk.50	61.25	60.50
Marienh.b.K. 80	37.—	34.—
M.-Fb.Breuer100	61.—	—.—
Masch.Kappel	19.50	19.50
Maximilians.120	101.—	101.—
Mch.Wb. Lin. 40	133.25	133.50
Mech.Web.Zitt.	68.50	68.50
Meguin 100	—.—	—.—
Meyer Kauf. 160	—.—	—.—
Meyer Dr. P. 20	34.40	31.50
Miag 20	—.—	68.—
Mix & Genest100	82.—	78.—
Motor.Deutz150	48.50	46.—
Mülh.Bergw.700	85.50	85.50
Neck.Fahrz.100	—.—	78.—
Nept. Schiffsw.	—.—	—.—
Niederl.Kohl.20	99.—	99.50
Nitritfabrik	40.50	38.—
Nordd. Gummi	0.25	0.25
Nordd. Stgt. 500	—.—	100.—
„ Wollkämm500	96.12	96.25
Nürnb. Herk W.	52.25	53.—
Oberschl. Ebfd.	45.50	46.—
„ Eisen Caro120	43.—	42.—
„ Kokswerk.400	73.50	72.37
Oeking-Stahl	60.50	60.50
Opp. Portl. Z. 50	85.—	85.—
Orenstein 200	55.50	56.—
Panzer A.-G.	9.90	9.25
Phön.Bergb.500	76.40	78.75
Phönix Braunk.	32.—	34.—
Pintsch 500	65.25	65.—
Pittl.Werkz.120	131.—	130.—
Preußengr. 400	42.50	45.25
Rathg. Wagg.	42.25	42.25
Ravensb.Sp.200	—.—	—.—
Reichelt Met.100	61.25	61.—
Reiherstieg 100	17.25	17.75
Reisholz Papier	15.—	14.—
Reiß&Martin100	61.—	62.50
Rhein.Kraft1000	105.—	104.—
Rh. Braunk. 300	124.—	125.90
„ Chamotte 1000	—.—	—.—
„ Elektr. 100	69.75	69.50
Rh. Nass. Bgw.	70.—	65.25
„ Spiegelgl. 300	125.—	120.50
„ Stahlwerke	60.80	61.80

	24. 7.	27. 7.
Rh.W.Klkw.300	123.50	117.—
Rhenan. Chm.60	3.12	3.12
Rheydt elekt. 50	—.—	2.25
Riedel chem. 40	66.—	65.—
Rock.&Sch.1000	67.—	67.25
Roddergrube400	335.—	330.—
Rombach H. 300	52.50	53.—
Rosent.Porz.300	103.75	102.75
Rütgerswerke	68.—	67.80
Sachsenwerk20	71.—	71.25
Sächs. Thüring. Portl. Zem.150	79.—	78.50
Saline Salz. 200	55.—	55.50
Salzdetfurth 160	156.50	158.—
Sangerh. Msch.	89.—	88.12
Sarotti 20	115.—	115.75
SchäferBlech60	2.50	2.50
Scheidemantel	9.50	47.60
Schering chem.	117.75	117.—
SchießMsch.600	45.75	45.75
Schles. Bgb.Zk.	99.50	104.—
„ Textilw. 100	53.10	55.75
Schneid. Lpz. 80	45.36	45.25
Schöller Eitorf	—.—	—.—
Schriftg. Offen.	—.—	—.—
Schub & Salz 100	117.25	117.50
Schuckert	57.75	58.75
Schuhf. Herz 60	50.—	99.—
Schwel.Eis.1000	120.—	120.—
Seebeck 200	40.40	40.—
Sieg.Sol.Guß 40	39.—	38.10
Siemens e.B.100	54.90	54.—
SiemensGlas200	92.50	92.—
SiemensHal.700	73.75	77.50
Sinner 100	79.75	79.75
Spinn. Renner	116.—	114.—
Stadtb.Hütt.100	—.—	—.—
Stahl & Nölke	—.—	—.—
Staßfurt Ch. 100	43.50	44.—
Stett. Chamott.	74.—	72.—
„ Vulkan 120	38.50	41.50
StinnesRieb.400	73.—	75.—
Stöhr Kammg.	27.25	27.80
StoewerNäh.200	70.75	71.25
Stolb. Zink 100	96.36	97.50
Strals. Spielk.	113.—	113.—
Tafelglas	67.50	68.—
Tecklenbg. Wff.	10.50	10.40
TelefonBerlin60	53.—	53.50
Terra A.-G.	56.25	56.20
Teuton. Mis. 700	96.—	96.—
Thome, Fr. 400	—.—	—.—
Thür. Salinen 20	—.—	—.—
Tüllfab. Flöha	97.—	96.50

	24. 7.	27. 7.
Union Chem.St.	14.12	14.25
Unionw,Masch.	—.—	—.—
VarzinerPap.80	53.—	54.25
V.Bl.Fk.Gum 40	—.—	39.—
V.Dsch.Nick300	89.—	89.—
V.Glanz.Elb.300	318.—	314.75
Ver. Jute 100	93.75	92.—
Ver.Met.Haller	57.25	55.50
V.Bern.Wess.40	47.25	45.—
Ver. Ultramar.	86.60	86.62
Ver.StahlZypen	—.—	—.—
Viktoria-Werke	66.25	65.50
Vogel Draht	59.50	58.75
VogtMsch.St.45	3.30	3.20
„ Tüllfab. 140	58.—	56.12
Vor.Biel.Sp.180	—.—	—.—
Wand.-Werke	120.25	120.50
Warst. Grube60	155.25	155.10
Weg.&Hübn.100	69.60	70.—
Werns. Kam. 50	47.—	49.—
Weser Wft. 120	—.—	—.—
Westeregeln150	20.36	20.80
WestfaliaEis.50	43.—	42.—
Wfl. Dr. Hamm	58.—	61.—
Wfl. Eis. Lg. 250	—.—	—.—
Westf. Kupf.100	48.—	48.—
Wick. Zem. 500	73.—	72.—
Wiesl. Ton 200	68.50	68.—
Wilhelmsh.E.40	44.—	43.—
Witten.Guß.200	—.—	75.—
WittkopTfb.140	65.50	65.50
WolfMagdeb.B.	35.—	35.—
Zeitz. Msch. 100	119.—	118.50
Zellstoff-Ver. 50	51.—	51.75
Zellst.Wald.100	9.70	9.60
Zimmermsw. 40	24.10	24.75
Zwickau Ma. 20	69.—	69.—
Kolonial-Werte		
D.Ostafr.Ges.	5.30	5.30
Neu-Guinea	199.—	197.—
Otavi-Minen	27.80	27.80
Nichtamtl. Notierungen		
Salitrera	205.—	206.—
Sloman	4.50	4.50
Südsee Phosph.	43.—	42.—
Pomona	—.—	—.—
Dtsch. Petrol.	68.—	67.75
Kaoko	2.—	—.—

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Für die Ferien

Preiswerte Angebote

Strumpfwaren

D'-Strümpfe B'wolle, stark. Gewebe, Pr. 60 ₰ 35 ₰
D'-Strümpfe Ia Mako, Doppelferse u. Spitze Paar 95 ₰
D'-Strümpfe Baumwoll-Flor mit Seidengriff Paar 1.45 95 ₰
D'-Strümpfe Seidenflor, gute Qualitäten, in vielen Farben . Paar 1.75 1.50
D'-Strümpfe Kunstseide . Paar 2.90 1.75
Herrensocken Baumwolle, bunt . Paar 75 ₰
Herrensocken Mako, bunt . . Paar 95 ₰
Herrensocken Seidenflor, bunt . Paar 1.50

Unsere Garantie-Strümpfe:
3 Wochen Garantie
Hertie * prima 4fach Seidenflor Paar 2.50
Hertie ** fil de perse . . . . . Paar 3.90

Kinderstrümpfe, schwarz und leder

Größe	1	2	3	4	5	6	7
Paar	40 ₰	50 ₰	60 ₰	70 ₰	80 ₰	90 ₰	1.-

Kinderstrümpfe, bunt, Seidenflor

Größe	1	2	3	4	5	6	7
Paar	1.20	1.40	1.60	1.80	2.00	2.40	2.60

Kindersöckchen bunt

Größe	2—5	6—8
Paar	40 ₰	50 ₰

Sportstrümpfe und Gamaschen
2.90 3.90 4.50

Trikotwäsche

Korsettschoner fein gestrickt . . 60 ₰ 40 ₰
Hemdchen fein gestrickt . . . 1.75 95 ₰ 75 ₰
Hemdhosen offen 3.75 2.25 1.50
Hemdhosen echt Mako 4.25 3.75
Schlupfhosen 3.90 2.50
Herrennetzjacken . . . . . 1.25 95 ₰
Herreneinsatzhemden weiß und makofarbig . . 2.25 1.95
Herrenhosen 4.25 3.75

Kinder-Sweater Baumwolle ½ und ¼ Arm

Größe	35	40	45	50	55
	95 ₰	1.20	1.45	1.70	1.95

Kinder-Hosen Baumwolle, ohne Leib

Größe	30	35	40	45	50
	80 ₰	1.00	1.20	1.40	1.60

Herren- und Damen-Westen
6.75 12.50 16.50

Putz

Neuste Filzhüte in allen Farben u. vielen Formen . . . 9.50 7.50 6.50
Weisse Filzhüte in reicher Formenauswahl . . . 10.50 9.50 8.50
Weiche Sporthüte „Quita" weiß u. farbig . 8.50
Weicher, gesteppter Hut weiß . . 5.75
Garnierte Kinderstrohhüte . . 4.50 2.50
Waschsüdwester für Kinder, weiß . 2.50 1.95

Reisedecken in versch. Qualitäten 45.00 25.00 **17.50**
Reisekissen bunt Satin . . . . 1.30 1.10 **95 ₰**

Damen- u. Kinder-Konfektion

Damen-Reise-Mäntel 22.75 19.75
Damen-Gummi-Mäntel 24.75
Damen-Lederoljacke, doppelseit. zu trag. 19.75
Damen-Windjacken 9.75
Damen-Reisekostüme 14.75
Mädchen-Kleider aus bedruckten Waschstoffen. Gr. 70 . . . 6.75 3.75
Mädchen-Kleider aus gestreiftem Frotté u. Crêpe, Gr. 70 . . 8.75 6.75
Knaben-Anzug . . . . . Gr. 5 8.75
Knaben-Anzug aus gestreift. Drell mit abnehmb. Krag. u. Mansch., Gr. 1 9.75
Knaben-Waschblusen, gestreift u. weiß Gr. 2 . . . . 3.75 4.50
Spielhosen in vielen Farben . . . Gr. 0—2 2.45
Kinder-Loden-Câpes . . . . . Gr. 60 7.50

Damen- u. Kinder-Wäsche

Damen-Hemden m. Hohls. od. Stick. 2.25 1.65 1.25
Damen-Beinkleider mit Feston od. Stick. 3.75 2.35 1.65
Dam.-Nachthemden Schlupfform, 6.50 4.50 3.25
Untertaillen Jumperform. mit Hohlsaum od. Stickerei 2.25 1.65 0.95

Mädchen-Hemden mit Feston — Gr. 45 bis 85: 1.25 bis 2.50
Mädchen-Hemden mit Stickerei — Gr. 45 bis 90: 1.45 bis 3.90
Mädchen-Beinkleider m. Stick. — Gr. 40 bis 60: 1.95 bis 2.75
Mädchen-Nachthemden — Gr. 60 bis 120: 2.75 bis 4.25
Knaben-Hemden, ausgeschnitt., — Gr. 45 bis 80: 1.50 bis 3.30
Kinder-Leibchen aus Knüpftrikot — Gr. 1 bis 10: 1.40 bis 2.65
Reform-Leibchen aus festem Stoff 2.50 1.85
Mädchen-Schürzen Trägerform — Gr. 60 bis 85: 1.50 bis 2.25
Mädchen-Schürzen Hängerform, bunt — Gr. 40 bis 75: 1.65 bis 3.10
Knaben-Schürzen . . . . Gr. 40 bis 50 90 ₰
Spielhosen für Knaben . . . . Gr. 40 bis 60: 1.90 bis 2.85
Spielhosen für Mädchen . . . . Gr. 40 bis 55: 1.35 bis 1.85

Modewaren

Krawattenschals aus Seide in viel. Farb. 7.50
Umschlagschals Crêpeseide, gekurbelt 12.50
Autoschals in groß. Farbensortiment 4.50 2.50
Bubikragen, gestärkt, in allen Weiten . 85 ₰
Schillerkragen aus gutem Rips . . 85 ₰
Kinder-Garnituren weiß festoniert 95 ₰
Matrosenkragen mit Manschetten . 1.25

Herren- u. Knaben-Artikel

Farbige Sporthemden in Flanell und Zefir m. Schillerkrag., einfarb. od. gestr. 7.90 6.90 5.90
Knaben-Sporthemden mehrfarbige Zefirstreifen . . 70 cm 2.90, 80 cm 3.40, 90 cm 3.90
Weisse Sporthemden m. Schillerkragen und losem Kragen, Nattee und Panama . 7.90 6.90
Sportserviteurs weiß und farbig gestreift für Herren und Knaben 1.90 1.60 1.35
Weiche Sportkragen gute Ripsqualität 75 ₰ 45 ₰ 30 ₰
Farbige Schlafanzüge feine Streifen, in Riegel-Verarbeitung, auch f. den Strand geeign. 9.50
Windjacken für Herren best imprägn. Zelttuch, gute Verarbeitung 16.50 15.00
Windjacken für Knaben best bewährte Qualität 12.50 10.50
Lüster-Saccos gute Qualität . . . 13.50 12.00
Sommer-Saccos gute Tussor-Qualit. 12.00 9.50
Waschjoppen grau u. grün gemustert 7.90 6.90
Gummi-Mäntel bewährte Qualit., in guter Gummierung 30.00 24.00 19.50
Herren-Ledergürtel m. amerik. Schnalle 1.90 1.45
Knaben-Sportgürtel braun Leder u. farbig Gummi . 1.20 90 ₰
Herren-Loden-Hüte für die Reise u. das Gebirge . . 7.90 6.90
Loden-Seppelhüte für Herren u. Knaben 3.45 2.90
Herren-Sportmütze einfarb. i. Covercoat u. Gabard. 2.90 2.45 1.90
Regenschirme für Herren und Damen bwl. Taffet und Futteral, gute Naturgriffe 5.90 3.90
Touristen-Spazierstöcke Hasel, Kastanie mit Stachelzwinge . . . . 1.20 0.90 75 ₰

Schuhwaren

Damen- u. Herren-Tourenstiefel gute Qualität 18.50 16.50
Damen- u. Herren-Haferlschuhe 18.50 14.50
Damen-Stoff-, Schnür- u. Spangen-Schuhe, weiss . 4.75 3.50
Damen- u. Herren-Reiseschuhe mit Etui 6.75 4.45
Kinder- u. Mädchen-Schnürstiefel schwarz Rindbox . . . 31|35 5.45 27|30 4.75

Kinder- u. Mädchen-Haferlschuhe

25|26	27|30	31|35
6.45	8.25	9.25

Braune Rindled.-Sandalen durchgenäht

25|30	31|35
3.45	3.95

Braune Rindl.-Sandalen m. Doppelsohle, flexible

25|26	27|30	31|35	36|42
3.95	4.95	5.75	6.95

Touristenartikel

Touristenkocher Rein Aluminium . 7.50 5.85 4.65 4.25
Butterdosen ohne Glas . . . . . 85 60 50 ₰
Butterdosen mit Glaseinsatz . . . 1.20 90 80 ₰
Butterbrotdosen 1.20 1.00
Seifendosen . . . . . 30 ₰
Teller . . . . . 60 ₰
Zitronenpresser . . . . . 20 ₰
Feldflaschen ohne Bezug . . . 2.25 1.75 1.40
Feldflaschen mit Bezug 6.00 4.50 3.75
Tee-Eier . . . . . 25 ₰
Trinkbecher . . . . . 70 40 30 ₰
Eierhüllen . . . . . 25 ₰
Rucksäcke für Damen und Herren aus kräftigem Stoff mit 1 Außentasche und Rindleder-Riemen . . . . . 5.25 4.— 3.65
Rucksäcke für Kinder aus gutem Stoff mit Lederriemen 2.25 1.10

Isolierflasche unsere Marke „Matador"
hält 24 Stunden warm oder kalt
mit Aluminiumoberteil . . . . . 95 ₰
ganz aus Aluminium 1.75

Toilette-Artikel

Rasierapparate mit 6 Klingen von . . 3.75 an
Rasierapparate für die Tasche 1.25
Rasiergarnituren (Schale und Pinsel) 4.25 3.75 3.25
Rasiersteine . . . . . 35 ₰
Reise-Brennapparate . . . 1.95 1.50 1.10
Reisemanicure . . . . . von 2.25 an
Kölnisch Wasser . . . . . 1.10 60 50 ₰
Baderollen 1.95 1.65
Reiserollen . . . . . von 3.25 an
Badeseife . . . 3 Stück 90 ₰, per Stück 35 ₰
Blumenseife . . 3 Stück 70 ₰ per Stück 25 ₰
Blumenseife . . . 3 Stück 40 ₰ per Stück 15 ₰
Gummi-Schwämme . . . . 1.65 1.10 95 ₰
Schwammbeutel . . . . . von 65 ₰ an

Papierwaren

Briefpapier-Blocks, 100 Blatt-Inhalt 85 ₰ 78 ₰ 68 ₰
Briefpapier, Packungen 25|25, Hüllen mit Seidenfutter . . . . 85 ₰ 85 ₰ 75 ₰
Moderne Briefpapiere in Reisepackungen . 2.75 1.60 1.20
Reisetintenfässer 4.50 3.60 3.— 2.50
Füllflaschen für Füllfederhalter 5.50 2.00 1.50
Spielkarten (Preise mit Steuer) 2.60 2.10 1.80 1.60 1.20 88 ₰

Sicherheits-Füllfederhalter mit 14 kar. Goldfeder 9.50 8.00 6.50 5.00
Mont-blanc-, Soennecken-, Kaweco-Füllfederhalter in reichhaltiger Auswahl

Preiswerte **Reise-Koffer** in Leder, Rohrplatten, Vulkanfibre u. Holz, in allen Größen u. Formen

TIETZ

Foto-Klappkamera Contessa-Nettel von 30 Mk. an
Hauff-Platten — Agfa-Filme
und sämtl. Foto-Bedarfsartikel in reicher Auswahl

Möbel kaufen Sie
in bester Qualität, zu billigsten Preisen im
MÖBELHAUS ERNST GOOSS
Kreuzstraße 26
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang

Linoleum!
Große Auswahl! Billige Preise!
Fritz Merkel, Kreuzstraße 25
Verlegearbeit wird übernommen.

„Meine Frau war über 50 Jahre m. einer häßlichen **Flechte** behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. B." Dazu Zuckooh-Creme, nichtfettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

WERKSTÄTTE FÜR KÜNSTLERISCHE BUCHAUSSTATTUNGEN
J. G. OTTO SCHICK
KAISER-ALLEE 87
FRÜHER: WALDSTRASSE 30
FERNRUF NUMMER 3899
EINBÄNDE JEDER ART
SPEZIALITÄT: KÜNSTLERISCHE HAND-EINBÄNDE / ADRESSEN URKUNDEN etc. IN ALLEN TECHNIKEN UND IN GEPFLEGTER ARBEIT
LEHR-WERKSTÄTTE

Gefrieren ohne Eis
im
Cherriman Eis-Vacuum-Apparat
Eiskalte Getränke im Augenblick hergestellt!
Jederzeit gebrauchsfertig!
1 Portion Vanille-Eis
zirka 25—35 Pfennig
Sehr praktisch im Haushalt, auf Touren, im Auto, im Boot usw.
Generalvertrieb für Baden:
C. F. Otto Müller / Karlsruhe
Kaiserstraße 138
Praktische Vorführung im Laden jeden Tag 4—5 Uhr nachm.

Honig
Blüten-, Schleuder-, garrein, 10 Pfund-Büchse franko ℳ 10.50, etwas dunkler ℳ 10.—, halbe ℳ 6.—, Nachnahme 50 ₰ mehr. Fischer, Lehrer em., Oberneuland 197 Kr. Bremen. Lebende Bienen laut Preisliste.

Für Ihre Sommerreise
versichern Sie das Gepäck gegen alle Gefahren auf dem Transport und im Hotel vorteilhaft bei der
UNION STETTIN
(gegründet 1857)
— Gültig auf der ganzen Erde ohne Zuschlag —
Generalagentur F. FECHTER
Karlsruhe, Kaiserstraße 82
Fernsprecher Büro 204 — Fernsprecher Wohnung 3159
Versicherungen jeder Art. Mitarbeiter gesucht.

Häuser und Geschäfte
vermittelt streng reell
Immobilienbüro Stahl
Kronenstraße 1 *Telephon 1791*

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Das ideale Mottenmittel
Globol
tötet Motten
CARL ROTH DROGERIE TEL. 1803 & 893